

MARIENVEREHRUNG

Lumen gentium 1964

Dieser Kult, wie er schon immer in der Kirche bestand, ist zwar durchaus einzigartig, unterscheidet sich aber wesentlich vom Kult der Anbetung, der dem Mensch gewordenen Wort gleich wie dem Vater und dem Heiligen Geist dar gebracht wird, und er fördert diesen gar sehr. 66

Sie wird zu zu Recht durch einen besonderen Kult in der Kirche verehrt. 66

Signum Magnum 1967

Als erste Aufgabe müsst ihr euch enger mit ihr im Danksagen an Gott vereinigen, der Großes an ihr zum Nutzen des ganzen Menschengeschlechtes getan hat.

Zweitens... ist es die Pflicht aller Gläubigen, die treueste Magd Gottes mit Gebeten des Lobpreises, des Dankes und der Liebe zu verehren. Wir müssen alle das Muster der Tugend nachahmen, das unsere himmlische Mutter uns hinterlassen hat. "... lässt die Gläubigen sich daran erinnern, dass wahre Andacht nicht in fruchtlosen und oberflächlichen Gefühlen oder in nichtssagender Leichtgläubigkeit besteht, sondern dass sie im Gegensatz aus dem wahren Glauben kommt, der uns dazu führt, die Vorzüglichkeit der Gottesmutter zu erkennen und uns dazu antreibt, kindliche Liebe für unsere Mutter zu zeigen und ihre Tugenden nachzuahmen." (LG 67)

Die Nachahmung Marias, die weit davon entfernt ist, uns von der Nachahmung Christi abzuhalten, macht es uns leichter und angenehmer, Maria als die Mutter des Gottessohnes zu verehren.

Recurrens Mensis October 1969

Alle müssen beten...:

Erwachsene... Durch das Kennenlernen Marias werden sie umso besser Jesus kennen lernen und ihn lieben. Viele unserer Stammväter im Glauben haben diese lebensspendende Erfahrung gemacht.

Gott-geweihte Seelen, deren Leben wie das von Maria immer eng mit dem Leben Christi verbunden sein soll, um so seine Botschaft der Liebe und des Friedens aus zu strahlen .

Bischöfe und ihre priesterlichen Helfer ... Tief in ihren Gebeten werden sie sich gewiss mit den Bittgebeten Marias vereinen .

In diesem brennenden Verlangen nach Frieden, der die "Frucht des Geistes" ist (Gal 5,22), werden wir uns alle wie die Apostel im Abendmahlssaal im Gebet zusammen mit Maria, der Mutter Jesu (Apg 1,14) hingeben.

Marialis cultus 1974

Für Paul VI gehen die liturgische Reform und die Marienverehrung Hand in Hand:

(Die Marienverehrung muss drei Aspekte beachten: den trinitarischen, christologischen und kirchlichen Bezug zu Maria. 24ff

Die Marienverehrung gehört ... bekanntlich als vorzüglicher Teil zum Bereich jenes religiösen Kultes, in dem sich das Höchstmaß an Weisheit und der Gipfel der Frömmigkeit vereinen, und der deshalb die Hauptaufgabe des Gottesvolkes ist.

Einleitung:

Die von uns gewünschte Entfaltung der Andacht zur Jungfrau Maria ... ist ein Element, das die echte Frömmigkeit der Kirche kennzeichnet.

Und die tiefere Erkenntnis der Sendung Marias hat sich in jubelnde Verehrung zu ihr verwandelt und in anbetende Ehrfurcht gegenüber dem weisen Plan Gottes, der in seiner Familie... der Kirche... die Gestalt einer Frau gegenwärtig wissen wollte ...

Wir möchten folgendes unterstreichen: die Verehrung, die die gesamte Kirche heute der Heiligsten Jungfrau entgegenbringt, ist eine Ableitung, Weiterführung und ein unaufhörliches Wachstum jenes Kultes, den ihr die Kirche zu allen Zeiten in gewissenhaftem Bemühen um die Wahrheit und einem stets wachen Auge auf die Erhabenheit des Ausdrucks dargebracht hat. Aus der Jahrhunderte alten Überlieferung, die durch die unaufhörliche Gegenwart des Heiligen Geistes und durch beständiges Hinhören auf das Wort Gottes lebendig bleibt, schöpft die Kirche unserer Tage Beweggründe und Impulse für die Verehrung, die sie der Seligen Jungfrau erweist. Für diese lebendige Überlieferung ist die Liturgie, die vom Lehramt Bestätigung und Kraft erhält, höchster Ausdruck und beweiskräftiges Dokument. 15

Andererseits ist es wichtig zu sehen, wie die Kirche die verschiedenen Beziehungen, die sie mit Maria verbindet, in einer vielgestaltigen und wirkungsvollen kultischen Haltung in einer tiefen Verehrung zum Ausdruck bringen kann: im einzigartigen Betrachten der Würde der Jungfrau, die dem Heiligen Geist gehorcht, in der geistlichen Mutterschaft Marias, in der demütigen Magd des Herrn als Königin der Barmherzigkeit und Mutter der Gnade, in der Heiligkeit und den Tugenden, im makellosen Abbild, in der prophetischen Erfüllung ihrer eigenen Zukunft (Aufnahme in den Himmel). 22

Formen der Marienverehrung:

Es gilt dahin zu wirken, dass diese Ausdrucksformen den Plan Gottes widerspiegeln, der "in ein und demselben Beschluss den Ursprung Marias und der Menschwerdung der Göttlichen Weisheit" vorherbestimmte (Ineffabilis Deus). Dies wird ohne Zweifel dazu beitragen, die Andacht zur Mutter Jesu gediegener zu machen und ein wirksames Mittel zu schaffen, um zur vollen "Erkenntnis des Sohnes Gottes" zu gelangen bis zur Erreichung des Vollmaßes des Alters Christi (vgl. Eph 4,13). 25

II. Vier Richtlinien für die Verehrung der Heiligen Jungfrau:

biblische, liturgische, ökumenische und anthropologische Artikel 29 - 39

(Anmerkung: B= biblisch L = liturgisch E = ökumenisch A= anthropologisch)

(Orientierungspunkte,) die zu beachten sind, um bei der Überprüfung oder neuen Arten von Andachtsformen das Band, das uns mit der Mutter Christi und unserer Mutter in der Gemeinschaft der Heiligen verbindet, lebendiger und bewusster zu gestalten. 29

Schließlich wollen Wir... betonen, dass das letzte Ziel des Kultes der Heiligen Jungfrau darin besteht, Gott zu verherrlichen und die Christen zu einem Leben anzuhalten, das seinem Willen völlig entspricht. Wenn nämlich die Söhne der Kirche ihre Stimme mit der Stimme jener unbekanntenen Frau im Evangelium vereinen und mit ihr die Mutter Jesu preisen, indem sie auf Jesus selbst gewandt ausrufen: "Selig der Schoß, der dich getragen, und die Brust, die dich genährt hat" (Lk 11, 27), werden sie dazu geführt, die bedeutungsvolle Antwort des göttlichen Meisters zu betrachten: "Ja, selig, die das Wort

Gottes hören und es befolgen!"(Lk 11,28). Diese Antwort bedeutet für uns, wenn sie auch in sich, wie sie einige Kirchenväter verstehen und es auch das Zweite Vatikanische Konzil bekräftigt hat, dass sie ein hohes Lob der Heiligen Jungfrau darstellt, zugleich eine Ermahnung, nach den Geboten Gottes zu leben... 39

Am Ende... möchten Wir in einer kurzen Synthese den theologischen Wert des Marienkultes unterstreichen und zusammenfassend seine pastorale Wirksamkeit für die Erneuerung der christlichen Sitten in Erinnerung bringen. ...

Die Andacht zur Seligen Jungfrau in der Kirche ist ein wesentlicher Bestandteil des christlichen Kultes. Ihre Verehrung - vom Segensgruß der Elisabet (vgl Lk 1,42–45) an bis hin zum Lobpreis und den Bittgebeten unserer Epoche – ist ein eindrucksvolles Zeugnis ihrer *lex orandi* und eine Einladung in den Herzen ihre *lex credendi* neu zu beleben.

Umgekehrt verlangt die *lex credendi* der Kirche, dass überall ihre *lex orandi* im Hinblick auf die Mutter Christi lebendig aufblühe. ...

Ein solcher Marienkult ist tief in im offenbarten Gotteswort verwurzelt und hat solide dogmatische Grundlagen. Er beruht auf der einzigartigen Würde Marias als "Mutter des Sohnes Gottes und daher bevorzugt geliebte Tochter des Vaters und Heiligtum des Heiligen Geistes - durch dieses hervorragende Gnadengeschenk hat sie bei weitem den Vorrang vor allen anderen himmlischen und irdischen Geschöpfen" (LG 53). 56

Wir haben... ausführlich einen Gegenstand erörtert, der den christlichen Kult ergänzt: die Mutter des Herrn. Die Natur der Sache hat es verlangt, die in diesen letzten Jahren Gegenstand des Studiums der Überprüfung und auch gewisser Ratlosigkeit geworden ist.

A Concilio Constantinopolitano I

Es ist der Glaube an die Heiligste Dreifaltigkeit: der Glaube an den Vater..., der Glaube an Christus... und der Glaube an den Heiligen Geist – und so auch in diesem Lichte die Verehrung der Gottesmutter, die dem Worte Gottes zustimmend Mutter Jesu geworden ist. 4

Dominum et vivificantem 1986

Die Kirche verharret mit Maria im Gebet 66

Redemptoris Mater 1987

Alle, die unter den verschiedenen Völkern und Nationen der Erde die Generationen hindurch das Geheimnis Christi, des menschengewordenen Wortes und Erlösers der Welt, gläubig aufnehmen, wenden sich nicht nur mit Verehrung an Maria und gehen vertrauensvoll zu ihr wie zu einer Mutter, sondern suchen auch in ihrem Glauben Kraft für den eigenen Glauben. Und gerade diese lebendige Teilnahme am Glauben Marias entscheidet über ihre besondere Gegenwart bei der Pilgerschaft der Kirche als neues Gottesvolk auf Erden. 27

Dieser Kult ist ganz eigener Art: er beinhaltet und bekundet jene tiefe Verbindung, die zwischen der Mutter Christi und der Kirche besteht (Ambrosius, etc). 42

So weiß sich die Kirche in ihrem ganzen Leben mit der Mutter Christi durch ein Band verbunden, das Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Heilsgeheimnisses umfasst und verehrt Maria als geistige Mutter der Menschheit und Fürsprecherin der Gnade. 47

Brief an Priester zum Gründonnerstag 1988

Die Lehre des Konzils demonstriert, wie sehr die ganze Kirche Maria mit in "das eigene Heim der Kirche hinein genommen hat" und wie tief das Geheimnis dieser Jungfrau zum Geheimnis der Kirche, der innigsten Wirklichkeit der Kirche, gehört. 3

Die Jungfrau Maria in der Intellektuellen und der Spirituellen Bildung 1988

Bewegungen, die das Interesse an der Person der Jungfrau erweckten und wesentlich die Struktur der Konstitution *Lumen Gentium* beeinflussten: 4

- die biblische Bewegung, die die hauptsächlichliche Bedeutung der Heiligen Schrift für eine Darstellung der Rolle der Mutter des Herrn, die wahrheitsgemäß mit dem geoffenbarten Wort übereinstimmend war, unterstrichen hat.
- die patristische Bewegung die die Mariologie mit dem Gedankengut der Kirchenväter zusammenbrachte, so dass ihre Wurzeln in der Tradition tiefer ermessen werden konnten. 5
- die kirchliche Bewegung, die reichlich zur Neubesinnung der Beziehung zwischen Maria und der Kirche beigetragen hat.
- die missionarische Bewegung, die zunehmend den Wert von Maria aus Nazaret entdeckte, der ersten, die evangelisiert worden ist, (vgl Lk 1, 26-38) und die erste Verkünderin des Evangeliums (vgl Lk 1,39-45). Sie ist Quelle der Inspiration durch ihr Mitwirken am Verbreiten der Guten Nachricht.
- die liturgische Bewegung, die ein reichhaltiges und gründliches Studium der verschiedenen Liturgien einleitete und die Art und Weise der Riten der Kirche belegen konnte, die eine innige Verehrung zu Maria bezeugten, "der Jungfrau auf ewig, der Mutter Jesu Christi unseres Herrn und Gott" (*Missale Romanum*, *Prex Eucharistica I*, *Communicantes*).
- die ökumenische Bewegung, die sich für ein genaueres Verständnis der Person der Jungfrau aus den Quellen der Offenbarung aussprach, um genauer die theologische Grundlage der Marienfrömmigkeit zu kennzeichnen. 4

(Nach dem *Vaticanum II*) herrschte großes Interesse an der Verehrung der Seligen Jungfrau ... Es hat Erkundungen in den historischen Wurzeln der Verehrung gegeben (Die 6 Internationalen Marianischen Kongresse, die von der *Pontificia Accademia Mariana Internazionale* zwischen 1967 und 1987 abgehalten wurden, studierten systematisch die Erscheinungsformen der Marienfrömmigkeit vom ersten bis zum zwanzigsten Jahrhundert), Studium seiner dogmatischen Grundlage und ihrem Platz in der "einen christlichen Verehrung" (*Marialis Cultus*). 13

Der Wille des Herrn ist es gewesen, dem Aussehen der Kirche, ihrer Pilgerschaft sowie ihrer pastoralen Aktivität eine "marianische Note" hinzuzufügen; im geistlichen Leben eines jeden Jüngers wohnt eine "marianische Dimension," so der Heilige Vater. (vgl *Redemptoris Mater* 45 –46). 17

Veritatis splendor 1993

Am Ende dieser Erwägungen vertrauen wir uns selber, die Leiden und Freuden unseres Daseins, das sittliche Leben der Gläubigen und der Menschen guten Willens, die Forschungen der Fachleute für Ethik und Moraltheologie Maria, der Mutter Gottes und der Mutter der Barmherzigkeit an. 118

Tertio millennio adveniente 1994

Ein vielleicht noch größeres Echo hat das Marianische Jahr 1987/88 gefunden, das in den einzelnen Ortskirchen, besonders in den Marienheiligtümern der ganzen Welt, höchst erwünscht war und mit tiefer Anteilnahme gefeiert wurde. 26

Das Marianische Jahr war gleichsam eine Vorwegnahme des Jubeljahres, enthielt es doch vieles von dem, was seinen vollen Ausdruck im Jahr 2000 wird finden müssen. 26

Gegenwärtig erleben wir gleichsam in ähnlicher Sichtweise wie das Marianische Jahr das Jahr der Familie, dessen Inhalt sich eng mit dem Geheimnis der Inkarnation und mit der eigentlichen Geschichte der Menschen verbindet. Man darf daher die Hoffnung hegen, dass das in Nazaret eingeleitete Jahr der Familie, analog dem Marianischen Jahr, zu einem weiteren, bedeutsamen Abschnitt der Vorbereitung auf das große Jubeljahr wird. 28

KATECHISMUS DER KATHOLISCHEN KIRCHE 1994 FIDEI DEPOSITUM 1992

Maria und das Gebet: Fidei Depositum, 6; 3. KKK 435, 534, 965, 969, 971, 1014, 1020, 1053, 1106, 1172, 1187, 1195, 1477, 1613, 1676, 2599, 2605, 2617, 2618, 2619, 2622, 2665, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2682, 2725, 2827, 2837

"Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter"(Lk 1,48). Die Verehrung der Kirche für die selige Jungfrau Maria gehört zum Wesen des christlichen Gottesdienstes (MC 56). Maria wird... mit Recht... von der Kirche in einem Kult eigener Art geehrt. Schon seit ältester Zeit wird die selige Jungfrau unter dem Titel der "Gottesgebäerin" verehrt, unter deren Schutz die Gläubigen in allen Gefahren und Nöten bittend Zuflucht nehmen. Dieser Kult... ist zwar durchaus einzigartig, unterscheidet sich aber wesentlich vom Kult der Anbetung, der dem Mensch gewordenen Gott gleich wie dem Vater und dem Heiligen Geist dargebracht wird, und er fördert diesen gar sehr (LG 66). 971

Er findet seinen Ausdruck in der Gottesmutter gewidmeten liturgischen Festen (vgl. SC 103) und im marianischen Gebet - etwa im Rosenkranz, der "Kurzfassung des ganzen Evangeliums" (vgl. MC 42).

Ut unum sint 1995

Dieselbe Konstitution hat ausführlich "die Elemente der Heiligung und Wahrheit dargelegt, die in unterschiedlicher Weise außerhalb der sichtbaren Grenzen der katholischen Kirche vorhanden und sichtbar sind..." Mehrere unter ihnen besitzen auch einen Episkopat, feiern die heilige Eucharistie und pflegen die Verehrung der jungfräulichen Gottesmutter. Dazu kommt die Gemeinschaft im Gebet und in anderen geistlichen Gütern" (UR 15). 12

Rosarium Virginis Mariae 2002

In Wirklichkeit führt uns dieses Gebet in einen viel klareren Horizont der Verehrung der Mutter Gottes, den das Konzil aufgezeigt hat: eine Frömmigkeitsform, die sich am christologischen Zentrum des christlichen Glaubens orientiert, und zwar in der Weise, dass "wenn die Mutter geehrt wird, der Sohn (...) richtig erkannt, geliebt und verherrlicht wird" (LG 66). 4

Dieses Motto – *totus tuus* - inspiriert sich bekanntlich an der Lehre des heiligen Ludwig Maria Grignion de Montfort, der die Rolle Mariens auf dem Weg eines jeden von uns zur Gleichgestaltung mit Christus wie folgt erklärt hat: "Unsere ganze Vollkommenheit besteht darin, gleichförmig mit Christus Jesus, geeint und geweiht an ihn zu sein. Jedoch die vollkommenste aller Formen der Hingabe ist unbestreitbar jene, die uns noch vollkommener mit Christus gleichgestaltet, vereinigt und uns ihm weiht. Da Maria das Geschöpf ist, welches am meisten Christus gleichgestaltet ist, folgt daraus, dass unter den Frömmigkeitsformen jene, die eine Seele besser unserem Herrn gleichgestaltet und ihm weiht, die Marienverehrung ist, die Verehrung seiner heiligen Mutter, und dass umso mehr eine Seele ihr geweiht ist, sie auch mehr Jesus Christus selbst geweiht ist." Nirgends sonst erscheinen der Weg von Christus und jener von Maria so tief vereinigt zu sein wie im Rosenkranzgebet. Maria lebt ganz in Christus und in der Funktion Christi! 15

Zugleich ist dies der Weg einer marianischen Frömmigkeit, die vom Bewusstsein der unzertrennlichen Beziehung animiert ist, welche Christus mit seiner Mutter verbindet: die Geheimnisse Christi sind in gewisser Weise auch die Geheimnisse der Mutter; dies gilt sogar für die Situationen in denen sie nicht direkt einbezogen ist, und zwar aufgrund der Tatsache, dass sie von ihm her und für ihn lebt. 24

Liturgische Ausdrucksformen

LUMEN GENTIUM 1964

Daher ruft ihre (Maria) Verkündigung und Verehrung die Gläubigen hin zu ihrem Sohn und seinem Opfer und zur Liebe des Vaters. 65

Die heilige Synode... mahnt sogleich alle Kinder der Kirche, die Verehrung vor allem die liturgische der Seligen Jungfrau großmütig zu fördern. 67

MENSE MAIO 1965

Auch fordern Wir euch dazu auf, dass ihr in jeder Diözese und jeder Pfarrei während des Monats Mai Vorkehrungen für besondere Gebete trifft, lasst uns besonders am Fest Maria Königin feierliche öffentliche Gebete sprechen. 13

CHRISTI MATRI ROSARII 1966

Am gleichen Tag (4. Oktober 1966) werden Wir selbst in den Petersdom gehen,.... um der jungfräulichen Gottesmutter, der Beschützerin der Christenheit und Mittlerin des Friedens, besondere Gebete darzubringen. 20

SIGNUM MAGNUM 1967

Die heilige Liturgie... deutet dieses Zeichen (Offb) als ein Typ der Seligen Jungfrau Maria. (Fußnote 2; siehe Epistel zum Fest ihrer Erscheinung in Lourdes 11. Februar) 1

Dann wird uns auch bewusst, dass die Mutter Gottes durch einen besonderen Kult zurecht als die Mutter der Kirche verehrt wird (LG 67). 5

Habt keine Furcht, die Reform der Liturgie könne der einzigartigen Größe und Ehre der Gottesmutter (LG 66) auch nur den geringsten Abbruch tun. Aber seid auch nicht besorgt, dass die persönliche oder liturgische Verehrung der Mutter Gottes der Anbetung der Allerheiligsten Dreifaltigkeit Abbruch tun könnte oder deren Bedeutung verdunkeln oder mindern (LG 66). 4

(Fürbitte)... in dieser sehr alten Antiphon, die... einen Teil des liturgischen Gebetes im Osten als auch im Westen ausmacht heißt es: In den Schutz Deines Herzens, Mutter voller Barmherzigkeit, fliehen wir o Mutter Gottes; verschmähe nicht unser Bitten in vieler Not, sondern beschütze uns vor dem Verderben. Du, die Du vor allen Gesegnete bist. 12

Möge es (das Unbefleckte Herz) alle (Gläubigen) zum Empfang der Sakramente der Kirche führen. 36

MARIALIS CULTUS 1974

(Erneuerung des Kultes)... mit dem die Kirche den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist anbetet, mit „besonderer Liebe Maria, die Gottesmutter verehrt und Märtyrer und Heiligen ehrt.“ ... Wir

erachten es daher als eine Aufgabe, einige Themen wie in einem Dialog durchzusprechen, die sich auf die Stellung beziehen, die die Allerheiligste Jungfrau im Kult der Kirche einnimmt. (Einleitung)

Maria in der erneuerten römischen Liturgie

Die Reform der römischen Liturgie setzte eine wohl durchgedachte Erneuerung ihres Allgemeinen Liturgischen Kalenders voraus... mit der die Herausstellung an bestimmten Tagen ermöglicht wurde, an dem das ganze Geheimnis Christi von der Menschwerdung bis zu seiner glorreichen Wiederkunft auf den Ablauf des Jahres verteilt wurde hat er es erlaubt, die Gedächtnisfeier der Gottesmutter in den Jahreskreis der Geheimnisse des Sohnes in einer mehr organischen Weise und engeren Verknüpfung einzufügen... 2

In der Adventszeit 3- 4

(Die Kirche) gedenkt außer am Fest des 8. Dezember - einer Feier, die verbunden ist mit der Unbefleckten Empfängnis Marias – häufig der Allerseligsten Jungfrau, vor allem an den Wochentagen vom 17.-24. Dezember und in einer ganz besonderen Weise am Sonntag, der dem Weihnachtsfest vorausgeht - die Fußnoten geben Hinweise auf die Lesejahre A, B.C)

Weihnachten 5

Bei der Festfeier der Geburt Christi verehrt die Kirche in der Anbetung des göttlichen Heilandes seine glorreiche Mutter.

Während sie (die Kirche) am Feste der Erscheinung des Herrn die universale Berufung zum Heil feiert, betrachtet sie die Jungfrau, den wahren Sitz der Weisheit und die wahre Mutter des Königs, die den Weisen den Erlöser zur Anbetung entgegenhält (vgl. Mt 2,11). 5

Fest der Heiligen Familie: Jesus, Maria und Josef 5 (Sonntag in der Weihnachtsoktav)

Am Feste der Heiligen Familie sucht sie (die Kirche) voll Ehrfurcht das heilige Leben zu ergründen, das Jesus, Maria, seine Mutter und Josef, der gerechte Mann (vgl. Mt 1, 19) im Hause von Nazaret führen.

Fest der Mutterschaft Marias 5

Es ist dazu angetan, den Anteil feierlich herauszustellen, den Maria bei diesem Heilsgeheimnis innehatte sowie die einzigartige Würde zu betonen, die sich hieraus für die heilige Gottesgebärerin ergab... durch die wir den Urheber des Lebens empfangen durften. < (Eingangs – Antiphon, Kollekt).

Gleichermaßen bietet sich wiederum eine günstige Gelegenheit den neugeborenen Friedensfürsten anzubeten, die Frohbotschaft der Engel zu vernehmen und von Gott durch die Vermittlung der Königin des Friedens das hohe Geschenk des Friedens zu erleben. Darum haben wir durch das glückliche Zusammentreffen der Oktav des Weihnachtsfestes mit dem 1. Januar..... den Weltfriedenstag eingesetzt. 5

Für die Feier der Menschwerdung des Wortes... wird der alte Titel Verkündigung des Herrn wiedereingeführt... Die Feier ist in Verbindung mit Christus und der Jungfrau zu sehen: das Göttliche Wort, das der Sohn Mariens wird (Mk 6,3) und die Jungfrau, die Gottesmutter wird. 6

Der Festtag Maria Himmelfahrt hat seine festliche Fortsetzung in der Feier Maria Königin, die acht Tage später begangen wird. An diesem Tag schauen wir auf sie, die neben dem König der Ewigkeit thront, als Königin erstrahlt und als Mutter Fürsprache für uns einlegt. 6

Vier Feiern also, die mit der höchsten liturgischen Rangordnung die hauptsächlich dogmatischen Wahrheiten festhalten, die sich auf die demütige Magd des Herrn beziehen. 6

... müssen vor allem die Feste Beachtung finden, die an Ereignisse der Heilsgeschichte erinnern, die Maria in einem Zusammenhang mit ihrem Sohne sehen; wie das Fest Maria Geburt am 8. September „das für die gesamte Welt Hoffnung und die Morgenröte des Heils bedeutete“ (Gebet nach der Kommunion).

Das Fest der Heimsuchung am 31. Mai, an dem die Liturgie die Erinnerung weckt an die allerseligste Jungfrau Maria ... die ihren Sohn unter dem Herzen trägt und sich zu Elisabet begibt, um ihr liebende Hilfe zu leisten und das Erbarmen Gottes, des Heilandes, zu verkünden (Kollekt, Gebet nach der Gabenbereitung) oder auch die Gedächtnisfeier der schmerzhaften Mutter am 15. September. eine gute Gelegenheit...wieder aufleben zu lassen, die Mutter die zusammen mit ihrem Sohne leidet, der am Kreuze erhöht ist, zu verehren. (Kollekt)

Darstellung des Herrn am 2. Februar ... nämlich die Feier eines Heilsgeheimnisses, das von Christus vollzogen worden ist. und mit dem Maria innig verbunden ist als die Mutter des leidenden Knechtes Jahwe, als die Vollstreckerin eines Sendungsauftrages, der dem alten Israel zukam und als Urbild des neuen Gottesvolkes, das ständig im Glauben und in der Hoffnung bei seinem Leiden und in seinen Verfolgungen geprüft wird. (vgl Lk 2, 21 – 35) ... andere Arten von Gedächtnisfeiern oder von Festen, die an lokale Heiligtümer gebunden sind und die eine weiter ausgedehnte Beachtung und größeres Interesse gefunden haben. 8

11. Februar. Unsere Liebe Frau von Lourdes

5. August, Weihe der Basilika S. Maria Maggiore (etc.)

(Gedenktage) die abgesehen von ihrem apokryphen Ursprung, hohe vorbildliche Werte beinhalten und altherwürdige Überlieferungen fortführen. die vor allem im Orient ihre Heimat haben (21. November: Mariae Darstellung im Tempel)... 8

... Sonnabend nach dem zweiten Sonntag nach Pfingsten: Fest des unbefleckten Herzens Mariens 8

(nicht im Römischen Kalendarium, aber befürwortet)... die marianischen Eigenfeste der einzelnen Ortskirchen entsprechend den liturgischen Vorschriften... 9

Feier der Votivmessen an den Mariensamstagen, eine altherwürdige und gut eingeführte Feier, die durch die Anpassungsfähigkeit des jetzigen Kalendariums und die Vielfalt der Formulare des Messbuches sehr abwechslungsreich gestaltet werden kann. 9

(Wir)... sondern haben den Wunsch für die überarbeiteten Bücher des Römischen Ritus... einige Gesichtspunkte und Themen herauszustellen 10

Bei den Eucharistischen Hochgebeten (findet sich eine) ... bewundernswerte Übereinstimmung mit den östlichen Liturgien, die in bezeichnender Weise der allerseligsten Jungfrau Maria gedenken. So der uralte Römische Kanon, der die Mutter des Herrn mit Worten feiert, die reich sind an Lehrgehalt und tiefer religiöser Kraft: „Wir stehen in Gemeinschaft und ehren das Andenken, vor allem der allzeit glorreichen Jungfrau und Gottesgebärerin Maria, der Mutter unseres Herrn Jesus Christus.“ 10

So das dritte Eucharistische Hochgebet, das in inständiger Bitte das Verlangen der Beter zum Ausdruck bringt, mit der Mutter das Erbe der Söhne zu teilen: „Er vollende uns dir (dem Vater) zu einer ewigen Gabe, dass wir mit deinen Auserwählten, das Erbe erlangen können, vor allem mit der Allerseligsten Jungfrau, der Gottesgebärerin Maria.“ Ein solches tägliches Gedenken muss durch

seinen Platz in der Mitte der Messfeier als besonders ausdrucksvolle Form der Verehrung betrachtet werden, die die Kirche der „vom Herrn Auserwählten und Begnadeten“ erweist (vgl. Lk 1, 28). 10

Bei Durchsicht der Texte des neu überarbeiteten Messbuches sehen wir, wie die großen Marianischen Themen des römischen Gebetbuches... die Lehre der vergangenen Jahrhunderte in voller Übereinstimmung fortsetzen und wie andere in gewissem Sinne neue Themen sich ebenso an die theologische Entwicklung unserer Zeit anschließen (siehe neue Themen; Maria und die Kirche). 11

Wenn die Liturgie sich zur Urkirche wie auch zur Kirche unserer Tage wendet, so findet sie immer wieder Maria vor; dort durch das gemeinsame Gebet mit den Aposteln gegenwärtig, hier durch ihre Mitwirkung mit der Kirche, die das Geheimnis Christi leben will: „Verleihe deiner Kirche, dass sie mit ihr (Maria), des Leiden Christi teilhaftig geworden, verdiene, an der gleichen Auferstehung teilzunehmen...“ (15. Sept., Kollekt). 11

Die logische Folge hiervon ist, dass das Lektionar eine größere Anzahl von Lesungen aus dem Alten und Neuen Testament aufweist, die sich auf die allerseligste Jungfrau beziehen... (nicht ohne sachliche Prüfung)... weil ausschließlich solche Texte aufgenommen wurden, die entweder durch ihren einschlägigen Inhalt oder durch die Hinweise einer unvoreingenommenen Exegese, die durch das kirchliche Lehramt oder durch eine klar bezeugte Überlieferung erhärtet wird, wenn auch art- und gradmäßig verschieden, als marianisch angesprochen werden können. (Texte werden nicht für Marienfeste verwendet). 12

Auch das überarbeitete Brevier, das Stundengebet enthält hervorragende Zeugnisse der Andacht zur Gottesmutter: in den Hymnendichtungen (Gebet Dantes zur Jungfrau Maria), bei den Antiphonen, die das tägliche Stundengebet einrahmen, lyrische Anrufungen, denen das berühmte Gebet „Unter deinen Schutz und Schirm“ beigegeben wurde..., bei den Fürbitten der Laudes und der Vesper, in denen sich nicht selten eine vertrauensvolle Anrufung zur Mutter der Barmherzigkeit findet; schließlich gibt es eine reiche Auslese marianischer Schriften, die wir Verfassern verdanken, die in den ersten Jahrhunderten des Christentums, im Mittelalter und in der Neuzeit gelebt haben. 13

... so fehlen auch in den übrigen überarbeiteten liturgischen Büchern nicht Äußerungen kindlicher Liebe und demütiger Verehrung zur Theotokos. So ruft die Kirche sie, die Mutter der Gnade an, bevor sie die Taufbewerber eintaucht in das heilbringende Wasser der Taufe (Ordo); sie fleht ihre Fürsprache an für die Mütter, die in Dankbarkeit für das Geschenk der Mutterschaft voll Freude zur Kirche kommen; ihr Vorbild stellt sie denen vor Augen, die die Nachfolge Christi im Ordensstand erwählen oder die Jungfrauenweihe empfangen und erbittet für sie ihren mütterlichen Beistand; an sie richtet die Kirche flehentliche Gebete für all jene Gläubigen, für die die Stunde ihres Heimgangs gekommen ist. (Ordo)... und die Kirche ruft auch durch ihre Fürbitte Trost auf jene, die niedergebeugt vom Schmerz im Glauben den Heimgang ihrer Angehörigen beklagen. (Ordo) 14

GAUDETE IN DOMINO 1975

Die freudreichen Geheimnisse stellen uns daher jedes Mal, wenn wir den Rosenkranz beten, neu vor das unaussprechliche Ereignis, das das Zentrum und der Gipfel der Geschichte ist: das Kommen des Emmanuel, des Gott mit uns, auf diese Erde.

EPHESUS 1550 JÄHRIGES JUBILÄUM 1981

Auch an die Brüder und Schwestern aller männlichen und weiblichen religiösen Gemeinschaften wende ich mich, denn unter Ihnen sollte das Zeugnis für den Geist Christi besonders lebendig und die Sendung jener Frau, die die Magd des Herrn sein wollte, besonders verehrt sein. 5

REDEMPTORIS MATER 1987

In der Liturgie grüßt die Kirche nämlich Maria von Nazaret als ihren Anfang (Präfation, 8. Dezember), weil sie im Ereignis der Empfängnis ohne Erbsünde bereits die österliche Gnade der Erlösung vorweggenommen in ihrem hervorragenden Mitglied sich abzeichnen sieht. 1

Diese ihre (Maria) Anwesenheit schon vor der Ankunft Christi findet jedes Jahr ihren Ausdruck in der Adventsliturgie... dass wir uns in diesem Zeitabschnitt in besonderer Weise an diejenige wenden möchten, die in der adventlichen Erwartung als wahrer „Morgenstern“ (Stella Matutina) zu leuchten begann. Bekanntlich geht dieser Stern zusammen mit der „Morgenröte“ dem Aufgang der Sonne voraus. So ist Maria dem Kommen des Heilands vorausgegangen, dem Aufgang der „Sonne der Gerechtigkeit.“ 3

Die Liturgie zögert nicht, sie „Tochter deines göttlichen Sohnes“ (Stundengebet, 15. August) zu nennen, und sie mit den Worten, die Dante Alighieri dem heiligen Bernhard in den Mund legt, zu grüßen: „Tochter deines Sohnes.“ (Stundengebet, Mem of BVM, Sat) 10

Das Konzil sagt hierzu: „Maria... (ist) zuinnerst in die Heilsgeschichte eingegangen... Daher ruft ihre Verkündigung und Verehrung die Gläubigen hin zu ihrem Sohn und seinem Opfer und zur Liebe des Vaters.“ (LG 65) 28

*Wahrhaft recht ist es, Dich, o Gottesgebäuerin, seligzupreisen,
der Du die seligste und reinste Mutter unser Gottes bist.
Wir lobpreisen Dich, der Du an Ehre die Cherubim übertriffst,
an Herrlichkeit die Seraphim bei weitem überragst.
der Du ohne deine Jungfräulichkeit zu verlieren,
das Wort Gottes zur Welt gebracht hast;
der Du wahrhaftig Mutter Gottes bist. 32*

(Das Magnifikat / beim Besuch bei Elisabet entstanden - das unaufhörlich im Herzen der Kirche die Jahrhunderte hindurch wiederhallt) beweist seine tägliche Wiederholung in der Vesperliturgie und so vielen anderen Momenten persönlicher wie gemeinschaftlicher Frömmigkeit. 35

(Kirche) Diese ihre Mutterschaft wird vom christlichen Volk in besonderer Weise wahrgenommen und erlebt bei der Heiligen Eucharistie, bei der liturgischen Feier des Erlösungsgeheimnisses, in der Christus mit seinem wahren, aus der Jungfrau Maria geborenen Leib vergegenwärtigt wird. 44

Zu Recht hat das christliche Volk in seiner Frömmigkeit immer eine tiefe Verbindung zwischen der Verehrung der heiligen Jungfrau und dem Kult der Eucharistie gesehen: Dies ist eine Tatsache, die in der westlichen wie östlichen Liturgie, in der Tradition der Ordensgemeinschaften, in der Spiritualität heutiger religiöser Bewegungen auch unter der Jugend und in der Pastoral der marianischen Wallfahrtsorte ersichtlich ist. Maria führt die Gläubigen zur Eucharistie. 44

SCHREIBEN AN DIE PRIESTER ZUM GRÜNDONNERSTAG 1988

Anlässlich dieses von der ganzen Kirche als Marianisches Jahr begangene Ereignis erscheint es als angebracht, die Wirklichkeit der Menschwerdung in Erinnerung zu rufen, wie sie im Zusammenhang mit der Einsetzung der Eucharistie und des Priesteramtes steht. Die Menschwerdung wurde durch den Heiligen Geist bewirkt, als er auf die Jungfrau von Nazaret herabkam und sie ihr Fiat als Antwort auf die Botschaft des Engels gab (vgl. Lk 1, 38). ...

Sei begrüßt, du wahrer Leib, der du aus der Jungfrau Maria geboren worden bist: Du hast wahrhaftig gelitten und bist am Kreuz für die Menschheit hingeopfert worden. Jawohl, derselbe Leib! Wenn wir die Eucharistie feiern, dann wird durch unser priesterliches Amt das Mysterium des fleischgewordenen Wortes gegenwärtig gemacht: der Sohn, der eines Wesens ist mit dem Vater und als Mensch „von einer Frau geboren“ der Sohn der Jungfrau Maria ist. 1

Wenn wir, in persona Christi handelnd, das Sakrament des einen und gleichen Opfers feiern, von dem Christus der einzige Hohepriester und das einzige Opfer ist und bleibt, dann dürfen wir das Leiden seiner Mutter nicht vergessen, in der die Worte Simeons aus dem Tempel in Jerusalem in Erfüllung gingen: „... Dir selbst aber wird ein Schwert durch die Seele dringen“ (Lk 2, 35). 2

Besonders wenn wir die Eucharistie feiern und uns jeden Tag auf Golgota befinden, dann haben wir die Nähe jener Frau notwendig, die durch ihren heldenhaften Glauben ihre Vereinigung mit ihrem Sohn gerade damals auf Golgota zu ihrem Höhepunkt geführt hat. 2

Dies alles - die übermenschliche Erfahrung des Erlösungsopfers, die in das Herz der eigenen Mutter unseres Erlösers Jesu Christi eingeschrieben worden ist - wurde dem Mann anvertraut, dem im Abendmahlssaal die Macht gegeben wurde dieses Opfer durch das priesterliche Amt der Eucharistie gegenwärtig zu machen. 3

Während wir überall in der Welt an so vielen Altären die Eucharistie feiern, dann lasst uns dem ewigen Hohenpriester für das Geschenk Dank sagen, das er uns im Sakrament des Priestertums verliehen hat. Mögen in dieser Danksagung auch die Worte gehört werden, die der Evangelist Maria beim Besuch ihrer Base Elisabet in den Mund gelegt hat: „Denn der Mächtige hat Großes an mir getan, und sein Name ist heilig“ (Lk 1, 49). Lasst uns auch Maria für das unbeschreibliche Geschenk des Priestertums danken, durch das wir fähig sind, in der Kirche allen Menschen zu dienen. Möge unsere Dankbarkeit auch unsere Begeisterung wieder erwecken! 8

DIE JUNGFRAU MARIA IN DER INTELLEKTUELLEN UND SPIRITUELLEN AUSBILDUNG 1988

(Postkoziliares großes Interesse an) der Würdigung seiner liturgischen Ausdrucksformen und seinem vielfachen Vorkommen der Volksfrömmigkeit sowie einem vertieften Verständnis ihrer gegenseitigen Beziehung. 13

Das Studium der Überlieferung zeigt, wie besonders ertragreich in Qualität und Quantität das marianische Erbe der verschiedenartigen Liturgien sowie das der Kirchenväter ist. 25

TERTIO MILLENIO ADVENIENTE 1994

Das Jahr 2000 soll ein intensiv eucharistisches Jahr sein: Im Sakrament der Eucharistie bietet sich der Erlöser, der vor zweitausend Jahren im Schoß Mariens Mensch geworden ist, weiterhin der Menschheit als Quelle göttlichen Lebens dar. 55

KATHECHISMUS DER KATHOLISCHEN KIRCHE/FIDEI DEPOSITUM, 1992

.. Wenn die Kirche über den sterbenden Christen zum letzten Mal im Namen Christi die Lossprechungsworte gesprochen, ihn zum letzten Mal mit einer stärkenden Salbung besiegelt und ihm in der Wegzehrung Christus als Nahrung auf die Reise gespendet hat, sagt sie zu ihm mit sanfter Bestimmtheit:

*Heute noch sei dir im Frieden deine Stätte bereitet,
deine Wohnung im heiligen Zion,
mit der seligen Jungfrau und Gottesmutter Maria,
mit dem heiligen Josef und allen Engeln und Heiligen Gottes...
Kehre heim zu deinem Schöpfer,
der dich aus Staub und Erde gebildet hat.
Wenn du aus diesem Leben scheidest, eile Maria dir entgegen,
mit allen Engeln und Heiligen...
Deinen Erlöser sollst du sehen von Angesicht zu Angesicht...
(Sterbegebet; Commendatio animae) 1020*

Zusammen mit der Anamnese bildet die Epiklese das Herzstück jeder sakralen Feier, insbesondere der Eucharistie. „Du fragst, wie das Brot Leib Christi und der Wein... Blut Christi wird. Und ich sage dir: Der Heilige Geist kommt hinzu und wirkt, was jedes Wort und jeden Gedanken übersteigt... Es genügt dir zu hören, dass es durch den Heiligen Geist geschieht, so wie der Herr aus der heiligen Jungfrau und durch den Heiligen Geist von sich aus und in sich Fleisch annahm“ (Johannes von Damaskus, De fide orthodoxa). 1106

Am Dienst des Lobpreises Gottes und der Verwirklichung seines Planes sind alle beteiligt, die unter Christus, dem Haupt, erneut zusammengefasst sind, die himmlischen Mächte (vgl. Offb 4-5; Jes 6, 2-3), die ganze Schöpfung (in der Offenbarung dargestellt durch die vier Lebewesen), die Diener des Alten und Neuen Bundes (die zweiundzwanzig Ältesten), das neue Volk Gottes (die 144 000 vgl. Offb 7, 1-8; 14, 1), insbesondere die „für das Wort Gottes hingeschlachteten Blutzugehen“ (vgl. Offb 6, 9-11) und die heilige Gottesmutter (die Frau / vgl. Offb 12), die Braut des Lammes (vgl. Offb 21, 9) und schließlich „eine große Schar aus allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen, niemand konnte sie zählen.“ (Offb 7, 9) 1138

Sämtliche Zeichen der Liturgiefeier beziehen sich auf Christus; so auch die Bilder der heiligen Gottesmutter und der Heiligen. Sie sind Zeichen für Christus, der in ihnen verherrlicht wird. In ihnen schauen wir die Wolke von Zeugen (Hebr 12,1), welche sich weiterhin um das Heil der Welt sorgen und mit denen wir vor allem in der sakramentalen Feier vereint sind. Durch ihre Ikonen sieht unser Glaube den nach dem Bilde Gottes geschaffenen, endlich zur Gottähnlichkeit verklärten Menschen (vgl. Röm 8, 29; 1 Joh 3, 2) und sogar die Engel, die ebenfalls unter Christus, dem Haupt, zusammengefasst sind. Folgend der gottkündenden Lehre unserer heiligen Väter und der Überlieferung der katholischen Kirche – denn wir wissen, dass diese vom Heiligen Geist, der in ihr wohnt stammt, beschließen wir mit aller Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit, in den heiligen Kirchen Gottes, auf den heiligen Geräten und Gewändern, Wänden und Tafeln, Häusern und Wegen, ebenso wie die Darstellung des kostbaren und lebendigmachenden Kreuzes die altherwürdigen und heiligen Bilder – seien sie aus Farben, Stein oder sonst einem geeigneten Material anzubringen, dies gilt für das Bild unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus, unserer unbefleckten Herrin, der heiligen Gottesgebälerin, der ehrwürdigen Engel und aller heiligen und frommen Menschen. (2. Konzil von Nizäa; DS 600) 1161

„Bei der Feier dieses Jahreskreises der Mysterien Christi verehrt die heilige Kirche mit besonderer Liebe Maria, die selige Gottesgebälerin, die durch ein unzerreißbares Band mit dem Heilswerk ihres Sohnes verbunden ist. In ihr bewundert und preist die Kirche die erhabenste Frucht der Erlösung. In ihr schaut sie wie in einem reinen Bilde mit Freuden an, was sie ganz zu sein wünscht und hofft“ (SC 103). 1172

Die Liturgie ist das Werk des ganzen Christus – des Hauptes und des Leibes. Unser Hoherpriester feiert sie unablässig in der himmlischen Liturgie zusammen mit der heiligen Gottesmutter, den Aposteln, allen Heiligen und all den vielen Menschen, die schon in das Himmelreich eingetreten sind. 1187

Die heiligen Bilder in unseren Kirchen und Häusern sind dazu bestimmt, unseren Glauben an das Mysterium Christi zu wecken und zu nähren. Durch die Ikone Christi und seine Heilstaten beten wir ihn selbst an. In den heiligen Bildern der heiligen Gottesmutter, der Engel und der Heiligen verehren wir die darauf dargestellten Personen. 1192

Indem die irdische Kirche an bestimmten Tagen des liturgischen Jahres der Heiligen gedenkt, an erster Stelle der heiligen Gottesmutter, sodann der Apostel, der Märtyrer und der anderen Heiligen, bekundet sie, dass sie mit der himmlischen Liturgie vereint ist. Sie preist Jesus dafür, dass er in seinen verherrlichten Gliedern sein Heil gewirkt hat. Das Vorbild der Heiligen spornt sie auf dem Weg zum Vater an. 1195

Mit dem Opfer Christi vereinigen sich nicht nur die Glieder Christi, die noch auf Erden weilen, sondern auch jene, die schon in der Herrlichkeit des Himmels sind. Die Kirche bringt das eucharistische Opfer

in Gemeinschaft mit der heiligen Jungfrau dar sowie im Gedenken an sie und allen Heiligen. In der Eucharistie steht die Kirche mit Maria gleichsam zu Füßen des Kreuzes, vereint mit dem Opfer und der Fürbitte Christi. 1370

Weil Christus von dieser Welt zum Vater gegangen ist, gibt er uns in der Eucharistie das Unterpfand seiner kommenden Herrlichkeit. Die Teilnahme am heiligen Opfer macht unser Herz seinem Herzen gleich, unterstützt unsere Kräfte auf dem Pilgerweg dieses Lebens. Sie lässt uns das ewige Leben ersehnen und vereint uns schon jetzt mit der Kirche des Himmels, mit der heiligen Jungfrau Maria und mit allen Heiligen. 1419

Diskussion über die Buße und die Ablässe

„Außerdem gehört zu diesem Schatz auch der wahrhaft unermessliche, unerschöpfliche und stets neue Wert, den vor Gott die Gebete und guten Werke der seligsten Jungfrau Maria und aller Heiligen besitzen. Sie sind den Spuren des Herrn Christus mit seiner Gnade gefolgt, haben sich geheiligt und das vom Vater aufgetragene Werk vollendet. So haben sie ihr eigenes Heil gewirkt und dadurch zum Heil ihrer Brüder in der Einheit des mystischen Leibes beigetragen“ (Indulgentiarum doctrina 5). 1477

Diskussion über die Ehe und das Familienleben

Zu Beginn seines öffentlichen Lebens wirkte Jesu auf die Bitte seiner Mutter hin bei einem Hochzeitsfest sein erstes Zeichen (vgl. Joh 2,1–11). Die Kirche misst der Teilnahme Jesu an der Hochzeit von Kana große Bedeutung bei. Sie erblickt darin die Bestätigung dafür, dass die Ehe etwas Gutes ist, und die Ankündigung, dass die Ehe fortan ein wirksames Zeichen der Gegenwart Christi sein wird. 1613

Christus wollte im Schoß der heiligen Familie Josefs und Marias zur Welt kommen und aufwachsen. Die Kirche ist nichts anderes als „die Familie Gottes.“ Von Anfang an wurde der Kern der Kirche oft von jenen gebildet, die „mit dem ganzen Haus“ gläubig geworden waren (vgl. Apg 18,8). Als sie sich bekehrten, wünschten sie auch, dass ihr „ganzes Haus“ das Heil erlange (vgl. Apg 16, 31 und 11, 14). Diese gläubig gewordenen Familien waren Inseln christlichen Lebens in einer ungläubigen Welt. 1655

ORIENTALE LUMEN 1995 / UT UNUM SINT 1995

Maria, „Mutter des Sterns, der nicht untergeht,“ (Akathistos) „Morgenröte des mystischen Tages,“ „Aufgang der Sonne der Herrlichkeit,“ (Horologion, Sonntagskomplet in der Byzantinischen Liturgie) zeigt uns das Orientale Lumen. Vom Osten steigt jeden Tag aufs neue die Sonne der Hoffnung auf, das Licht, das dem Menschengeschlecht seine Existenz wiedergibt. Vom Osten wird, wie es in einem schönen Bild heißt, unser Erlöser wiederkehren. (vgl. Mt 24, 27) OL 28
Ebenso werden auf ökumenischer Ebene ganz besonders die Liturgie und die liturgischen Zeichen (Bilder, Ikonen, Paramente, Licht, Weihrauch, Gebärden) hervorgehoben. UUS 45

ROSARIUM VIRGINIS MARIAE 2002

Manche denken, die zentrale Bedeutung der Liturgie, wie sie richtigerweise vom Ökumenischen Zweiten Vatikanischen Konzil unterstrichen wurde, müsse notwendigerweise eine Abwertung des Rosenkranzes zur Folge haben. Paul VI hat klargestellt, dass dieses Gebet nicht nur nicht der Liturgie entgegensteht, sondern sie unterstützt. Denn der Rosenkranz bereitet auf die Liturgie vor und ist ihr Widerhall, indem er es uns ermöglicht, diese in der Fülle innere Anteilnahme zu leben und daraus gute Früchte für das Leben im Alltag hervorzubringen. 4

Das Betrachten Mariens ist in erster Linie ein Erinnern. Es ist jedoch notwendig, dieses Wort im biblischen Sinn von Gedächtnis (zakar) zu begreifen, das die Werke, die Gott in der Heilsgeschichte erfüllt hat, wieder gegenwärtig setzt. Die Bibel ist eine Erzählung von Heilseignissen, die ihren Höhepunkt in Christus selbst finden. Diese Ereignisse sind nicht nur ein „Gestern“ sondern sind

zugleich das „Heute“ der Erlösung. Diese Aktualisierung verwirklicht sich vor allem in der Liturgie: das, was Gott vor Zeiten vollbracht hat, betrifft nicht nur die unmittelbaren Zeugen der Ereignisse, sondern erreicht mit dem Geschenk der Gnade die Menschen zu jeder Zeit. Das gilt in gewisser Weise auch für jede andere fromme Annäherung an jene Ereignisse: sich in der Haltung des Glaubens und der Liebe daran „erinnern“ heißt, sich der Gnade öffnen, die Christus uns in den Geheimnissen seines Lebens, seines Todes und seiner Auferstehung erworben hat. Indem wir nachträglich mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil bekräftigen, dass die Liturgie als Ausübung des priesterlichen Amtes Christi und als öffentlicher Gottesdienst der Höhepunkt ist, dem das Tun der ganzen Kirche zustrebt und gleichzeitig zugleich die Quelle, aus der all ihre Kraft strömt, muss auch daran erinnert werden, dass sich das geistliche Leben, aber nicht schlechthin mit der Teilnahme an der heiligen Liturgie deckt. Der Christ ist zwar berufen, in Gemeinschaft zu beten, doch muss er auch in sein Kämmerlein gehen und den Vater im Verborgenen anbeten (vgl. Mt 6, 6); ja ohne Unterlass beten, wie der Apostel mahnt (vgl. Thess 5, 17; SC 12). Es entspricht einer seiner Besonderheiten, dass sich der Rosenkranz in dieses bunte Bild dieses „unaufhörlichen“ Gebetes gut einordnet. Wenn die Liturgie das Handeln Christi und der Kirche als ein Heilswerk par excellence darstellt, dann ist der Rosenkranz als eine Meditation über Christus mit Maria eine Heilsbetrachtung. In der Tat stellt die von Geheimnis zu Geheimnis vollzogene Vertiefung in das Leben des Erlösers sicher, dass wir das, was er gewirkt hat, und was die Liturgie vergegenwärtigt, tief in uns aufnehmen und es unsere Existenz gestaltet. 13

Wie in der Feier der Liturgie Momente der Stille angebracht sind, so erscheint es auch beim Beten des Rosenkranzes sinnvoll, nach dem Hören des Wortes Gottes eine kurze Pause zu machen, damit sich die Seele auf den Inhalt eines bestimmten Geheimnisses besinnen kann. 31

... Andererseits ist es klar, dass viele Menschen nur einen Teil des Rosenkranzes entsprechend einer bestimmten wöchentlichen Ordnung beten können. Diese wöchentliche Einteilung verleiht letztendlich den verschiedenen Tagen der Woche eine gewisse geistliche „Färbung“ analog zu den verschiedenen Zeiten des liturgischen Jahres. 38

In liturgieergänzender Weise prägt die Rosenkranzbetrachtung die Woche der Christen, deren Angelpunkt der Sonntag, der Tag der Auferstehung ist. Sie wird zu einem Weg, auf dem wir die Geheimnisse des Lebens Christi durchschreiten, der sich im Leben seiner Jünger als Herr von Zeit und Geschichte erweist. 38

Im Apostolischen Schreiben *Novo millennio ineunte* habe ich dazu ermutigt, dass die Feier des Stundengebetes auch von den Laien im gewöhnlichen Leben der Pfarrgemeinden oder in verschiedenen christlichen Gruppen vollzogen wird. Dasselbe wünsche ich auch für das Rosenkranzgebet. Hierbei handelt es sich nicht um zwei alternative Vorschläge, sondern um zwei einander ergänzende Wege der christlichen Betrachtung. 41

Entdeckt den Rosenkranz wieder im Licht der Heiligen Schrift, im Einklang mit der Feier der Liturgie und unter den Umständen des alltäglichen Lebens. 43

Formen der Marienfrömmigkeit

LUMEN GENTIUM 1964

Schon seit ältester Zeit wird die selige Jungfrau unter dem Titel „Gottesgebärerin“ verehrt, unter deren Schutz die Gläubigen in allen Gefahren und Nöten bittend Zuflucht nehmen (Sub tuum praesidium). 66

Alle Christgläubigen mögen inständig zur Mutter Gottes und zur Mutter der Menschen flehen..., dass sie bei ihrem Sohne Fürbitte einlege... 69

Die verschiedenen Formen der Verehrung der Gottesmutter, die die Kirche im Rahmen der gesunden und rechtgläubigen Lehre... anerkannt hat, bewirken... dass die Ehrung der Mutter des Sohnes... richtig erkannt... wird. 66

Die Gebräuche und Übungen der Andacht zu ihr [Maria]..., die vom Lehramt empfohlen worden sind, sind hoch zu schätzen ... und was über die Verehrung der Bilder Christi, der seligen Jungfrau und der Heiligen festgesetzt wurde ehrfürchtig zu bewahren. 67

MENSE MAIO 1965

Der Monat Mai ist geradezu hierorts ein Monat, den die Volksfrömmigkeit schon lange Maria, der Muttergottes, geweiht hat.

... beim Gedanken an die bewegende Anerkennung des Glaubens und der Liebe, die bald der Königin des Himmels in jedem Eck der Erde abgestattet werden wird in ihren Kirchen und ihren Häusern bringen sie der Muttergottes glühende und liebevolle Akte der Huldigung und der Verehrung dar.

Lasst unsere Gebete in diesem Monat von ihr zu Maria emporsteigen, um ihre Gnade und ihr Gefallen mit erhöhter Leidenschaft und Zuversicht zu erbitten.

Versäumt es nicht, mit wiederholtem Nachdruck den Rosenkranz zu beten.

CHRISTI MATRI ROSARII 1968

Der Mutter Christi im Rosenkranz während des Monats Oktober gleichsam einen mystischen Strauß zu winden, gehört zu den Feiern des christlichen Volkes. Dem Vorbild unserer Vorgänger entsprechend heißen wir dieses Gebet gut und wir rufen dieses Jahr alle Söhne und Töchter der Kirche zu besonderen Bitten zur Mutter Gottes auf. 1

... dass sich die ganze Christenheit im Gebet an die Mutter Gottes, an die Königin des Friedens wende... 8

(Maria, Mutter der Kirche)... zur geistlichen Mutter der Kirche, zu ihr sollen wir innig und inständig beten. 8

Darum wünschen wir sehr, dass unter Eurer Führung, Anleitung und Ermunterung, Ehrwürdige Brüder, die gütigste Gottesmutter Maria – wie Wir schon angedeutet haben im Oktober durch das Rosenkranzgebet noch inniger angerufen werden. Entspricht doch diese Art zu beten dem gläubigen Sinn des Volkes Gottes. Er ist der Mutter Gottes willkommen und es ist wirksam zur Erlangung göttlicher Gnaden. 9

Das Zweite Ökumenische Vatikanische Konzil hat den Rosenkranz zwar nicht ausdrücklich, aber doch ganz klar den Gläubigen der Kirche mit dem Hinweis empfohlen, die Gebräuche und Übungen der Andacht zu ihr (Maria), die im Laufe der Jahrhunderte vom Lehramt empfohlen wurden, hoch zu schätzen. 9

Solch fruchtbares Beten vermag Böses abzuwenden und Unglück zu verhindern... Darüber hinaus stärkt es das christliche Leben. 10

„Vor allem nährt es den katholischen Glauben, der durch die Betrachtung der heiligen Geheimnisse neu belebt wird und den Geist zu den göttlichen Wahrheiten erhebt“ (Pius XI, Enzyklika *Ingravescentibus Malis* 29. September, 1937; AAS Ser. II, 4, 1937, p. 378). 10

SIGNUM MAGNUM 1967

Anlässlich der religiösen Feiern, die zu dieser Zeit zu Ehren der Jungfrau und Gottesmutter in Fatima (Portugal) stattfinden, wo sie von unzähligen Gläubigen wegen ihres „mütterlichen und barmherzigen Herzens“ verehrt wird, möchten wir die Aufmerksamkeit aller Söhne der Kirche auf sie richten... (Radioansprache von Pius XII an das portugiesische Volk während den Fatima – Feiern, 13. Mai. 1946 : AAS 38 (1946) Eine goldene Krone wurde im Namen des Heiligen Vaters auf die Marienstatue gesetzt.

Indem sie in der Tat andächtig Maria betrachten, werden die Christen zu einem vertrauensvollen Gebet, zum Buße tun und zu dem Entwickeln der Gottesfurcht angespornt (Verbindung zur Botschaft von Fatima ohne es so zu nennen) Pius XII... weihte feierlich die Kirche und die ganze Menschheit dem Unbefleckten Herzen Marias.

(Paul VI) wiederholte dies Weihe am 21. November, 1964. Wir fordern alle Glieder der Kirche auf, sich selbst erneut dem Unbefleckten Herzen Marias zu weihen...

RECURRENS MENSIS OCTOBER 1969

Der Rosenkranz ist eine Gebetsform, die zurecht der katholischen Frömmigkeit lieb und teuer ist und die nichts von ihrer Bedeutung inmitten der Schwierigkeiten von heute verloren hat. 1

Der heilige Pius V gab dem Rosenkranz eine Form, die für alle Zeiten angemessen ist. 3

Getreu seines heiligen Erbes (das Beten des Rosenkranzes), aus dem das christliche Volk niemals aufgehört hat, Kraft und Mut zu beziehen, mahnen Wir die Geistlichkeit und die Gläubigen von Gott durch die Fürsprache der Jungfrau Marias aufrichtig Frieden und Versöhnung zwischen allen Menschen und zwischen allen Völkern zu erbitten. 3

Wenn jeder, „soviel und so gut er kann“ (Populorum Progressio 75) für Gerechtigkeit und den Frieden auf der Welt arbeiten muss, dann wird es jeder Christ im Innersten haben, Maria darum zu bitten, mit uns und für uns zu beten, so dass der Frieden, den alleine der Herr geben kann, uns gewährt sein möge. 9

Wenn wir die Geheimnisse des heiligsten Rosenkranzes meditieren, lernen wir außerdem durch das Beispiel Marias durch die liebevolle und unaufhörliche Verbindung mit Jesus und den Geheimnissen seines erlösenden Lebens zu friedvollen Seelen zu werden. 9

Möge der in der vom HI. Pius V. überlieferten Form des Rosenkranzes - ebenso wie in anderen Formen, die sich ihr anpassen, mit der Zustimmung der der gesetzlichen Autorität den heutigen Anforderungen - in der Tat sein wie unsere geliebter Vorgänger Johannes XXIII gewünscht hat ein großes öffentliches und universales Gebet für die ordentlichen und außerordentlichen Bedürfnisse der heiligen Kirche, der Völker und der ganzen Welt.“ (Il religiose convegno 29.

September, 1961. AAS 53 (1961 : 646). Denn dieser Rosenkranz ist gewissermaßen „eine Zusammenfassung des Evangeliums“ (Kardinal J. G. Saliege. Voila ta mere. Toulouse: Apostolat de la priere, 1958, 40) und von nun an eine Verehrung der Kirche (vgl. Paul VI, Ansprache an die Teilnehmer des Dritten Internationalen Dominikanischen Rosenkranzkongresses, 13. Juli, 1963: Isaegamenti di Paolo VI, I (1963) : 464). 15

Durch dieses Gebet an Maria, der heiligsten Gottesmutter und unserer Mutter, helfen wir den Wunsch des Konzils zu verwirklichen: „Lasst alle gläubigen Christen eindringliche Gebete der Muttergottes und der Mutter der Menschen darbringen, damit sie bei ihrem Sohn in der Gemeinschaft aller Heiligen Fürsprache halten möge, bis die ganze Völkerfamilie - egal ob sie den verehrten Namen des Christen tragen möge oder noch nicht ihren Erlöser kennt - in einem einzigen Gottesvolk freudvoll in Frieden

und Harmonie zur Herrlichkeit der heiligsten und unzertrennbaren Dreifaltigkeit vereint sein möge.“ (LG 69) 16

... indem wir euch einladen den Rosenkranz mit Leidenschaft während dieses Oktobermonates zu beten 17

MARIALIS CULTUS 1974

Die Wandlungen, die sich in unserer Zeit im gesellschaftlichen Leben, im Emfinden der Völker, in den Ausdrucksformen der Literatur und der Kunst, wie auch in den Formen der Massenmedien vollzogen haben, sind auch nicht spurlos an den Äußerungen des religiösen Lebens vorüber gegangen. Bestimmte kultische Übungen, die in einer nicht allzu fernen Vergangenheit geeignet schienen, das religiöse Empfinden der einzelnen wie der christlichen Gemeinschaften zum Ausdruck bringen, erscheinen heute ungenügend oder ungeeignet, weil gebunden an sozial – kulturelle Schemen der Vergangenheit, während man heute größtenteils neue Ausdrucksformen sucht für die unveränderliche Beziehung der Geschöpfe zu ihrem Schöpfer, der Kinder zu ihrem Vater. Das kann bei einigen vorübergehendes Befremden auslösen. Wer aber in vertrauensvollem Aufblick zu Gott über solche Gegebenheiten nachdenkt, entdeckt viele Bestrebungen der heutigen Frömmigkeit – zum Beispiel die Verinnerlichung des religiösen Lebens – dazu angetan sind, für die Entfaltung der christlichen Frömmigkeit im allgemeinen und der Verehrung der Allerseligsten Jungfrau im besonderen beizutragen. (Einleitung)

(Formen, die im Stundengebet gefunden werden : Hymnen, Antiphone, das Gebet Sub tuum praesidium, Gebete als Fürbitten bei der Laudes und der Vesper, Gebete, die häufig die vertrauensvolle Zuflucht zur Gnadenmutter zum Ausdruck bringen, Auswahlen aus dem riesigen Schatz an Schriften über Unsere Liebe Frau, die durch Autoren der ersten christlichen Jahrhunderte, des Mittelalters und der modernen Zeit verfasst wurden). 13

Das Zweite Vatikanische Konzil aber legt nahe, neben dem liturgischen Kult andere Formen der Frömmigkeit zu fördern, vor allem jene, die vom Lehramt der Kirche empfohlen sind (LG 67). Wie jedoch bekannt ist, hat die Verehrung der Gläubigen zur Gottesmutter entsprechend den örtlichen und zeitlichen Verhältnissen der verschiedenen Mentalität der Völker und ihrer unterschiedlichen kulturellen Überlieferung vielfältige Formen angenommen. Daraus ergibt sich, dass die Formen, in denen sich eine solche Frömmigkeit äußerte und die dem Wechsel der Zeit unterliegen, einer Reform bedürftig erscheinen, die es erlaubt, die überholten Elemente zu ersetzen, die unvergänglichen Elemente als wertvoll herauszustellen und die wissenschaftlichen Ergebnisse, die durch die theologischen Studien erarbeitet und vom kirchlichen Lehramt vorgelegt wurden, zu berücksichtigen. 24

Es ist vor allem sehr angemessen, dass die Andachtsübungen zur seligen Jungfrau Maria den trinitarischen und christologischen Charakter zum Ausdruck bringen, der ihnen wesentlich innewohnt. Denn der christliche Kult ist seiner Natur nach ein Kult, der dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist erwiesen wird, oder besser wie sich die Liturgie ausdrückt, dem Vater durch Christus im Heiligen Geist. In dieser Sicht bezieht sich der Kult berechtigterweise wenn auch wesentlich verschieden in erster Linie auf die Mutter des Herrn und dann auf die Heiligen... 25

Es ist sodann notwendig, dass die Andachtsübungen, mit denen die Gläubigen ihre Verehrung zur Mutter des Herrn bekunden, deutlich zum Ausdruck bringen, die ihr in der Kirche zukommt, „die nach Christus den höchsten Platz einnimmt und doch uns besonders nahe ist“ (LG 54). Abschließend unterstreichen wir erneut die Notwendigkeit, dass die Verehrung, die der Seligen Jungfrau erwiesen wird, ihren inneren kirchlichen Gehalt deutlich zum Ausdruck bringt, sich einer Kraft zu bedienen, die fähig ist, Formen und Texte auf ersprißliche Weise zu erneuern. 28

Wir halten es für nützlich, die Aufmerksamkeit auf einige irrige kultische Ausdrucksformen zu lenken. Das Zweite Vatikanische Konzil hat bereits die Übertreibung im Inhalt oder in der Form, die zu einer Verfälschung der Lehre führen, als auch jene Engherzigkeit des Geistes, die die Gestalt und die

Sendung Mariens verdunkelt, autoritativ aufgezeigt. Sodann auch einige kultische Abweichungen: so die eitle Leichtgläubigkeit, die das ernsthafte Bemühen durch ein leichtfertiges Vertrauen auf rein äußerliche Praktiken ersetzt. Eine andere Abweichung stellen die unnützen und flüchtigen Gefühlsbewegungen dar, die dem Charakter des Evangeliums so fremd sind, das beharrliche und tätige Werke verlangt (LG 67). Diese Abweichungen stehen nicht im Einklang mit dem katholischen Glauben und dürfen deshalb auch nicht im katholischen Kult fortbestehen. Der wachsame Schutz vor diesen Irrtümern und Fehlentwicklungen wird den Marienkult kraftvoller und echter machen: fest in seinem Fundament, weshalb in ihm das Studium der Offenbarungsquellen und die Beobachtung der Dokumente des Lehramtes vor einer übertriebenen Suche nach Neuem oder nach außergewöhnlichen Ereignissen den Vorrang haben. Es will versichern, dass dieser Kult in seiner geschichtlichen Einordnung objektiv ist und dass aus diesem Grunde alles, was offensichtlich legendär oder falsch ist, eliminiert werden muss. Es will versichern, dass dieser Kult dem Inhalt der Lehre entspricht, woraus sich die Notwendigkeit ergibt, einseitige Darstellungen der Gestalt Mariens zu vermeiden, die, weil sie über die Maßen ein bestimmtes Element betonen, die Gesamtheit des biblischen Bildes gefährden. Es wird diesen Kult klar in seinen Motivierungen machen, weshalb mit aller Sorgfalt vom Heiligtum jedes nichtige Interesse ferngehalten werden muss. 38

Zwei religiöse Übungen werden empfohlen: Der Angelus und das Rosenkranzgebet. 40-55

Angelus: Unsere Ausführungen zum „Engel des Herrn“ wollen nur eine einfache aber dringende Ermahnung sein, ihn weiterhin zu beten, wo und wann es möglich ist (Erklärung darüber, was er ist und warum er nicht geändert werden muss). ... die Ausrichtung auf das österliche Geheimnis, weshalb wir der Menschwerdung des Sohnes Gottes gedenken, darum bitten, „durch sein Leiden und sein Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung“ geführt zu werden (Messe vom 25. März, die anstatt der Rezitation des Angelus gebraucht werden kann). ... für den größten Teil der Menschen bleiben auch jene charakteristischen Augenblicke des Tages - Morgen, Mittag, Abend. unverändert (um ihn zu beten). 41

Der heilige Rosenkranz: 42-55

Abriss des ganzen Evangeliums: 42

Paul VI: Publikationen, die den Rosenkranz bestätigen; seine erste Generalaudienz, 13. Juli, 1963; Christi Matri, 15. September, 1966; Recurrens mensis, 7.

Oktober 1969 (Vierhundertjahrfeier des Apostolischen Schreibens *Consueverunt Romani Pontifices*)... erläutert darin die traditionelle Form des Rosenkranzes) 43

pastorale Rolle des Rosenkranzes: Tagungen, die von Vereinigungen und Menschen veranstaltet wurden, denen die Verehrung des Rosenkranzes sehr am Herzen liegt und an denen Bischöfe, Priester, Ordensleute und Laien teilgenommen haben und einen anerkannten kirchlichen Sinn haben

- besondere Erwähnung der Dominikaner

Forschung der Geschichtswissenschaftler,... um die ursprüngliche Idee, die anfängliche Kraft, die wesentliche Struktur aufzufinden.

...biblischer Charakter des Rosenkranzes ist in hellerem Licht erschienen, insofern er vom Evangelium die Aussage der Geheimnisse und seine hauptsächlichen Formeln nimmt. Er inspiriert sich am Evangelium, um dem Gläubigen... die Haltung nahezubringen (Freude, fromme Zustimmung), in der er ihn beten soll. Er stellt ein grundlegendes Geheimnis vor... die Menschwerdung des Wortes. Der Rosenkranz ist also ein biblisches Gebet, wie ihn heute vielleicht mehr als in der Vergangenheit die Seelsorger und Gelehrten mit Vorliebe zu nennen pflegen. 44

Die harmonische Folge der Heilsereignisse 45

Die christologische Ausrichtung des Rosenkranzes 46

Der Wert des Rosenkranzes als Gebetsform des Lobpreises, der Fürbitte und besonders der Betrachtung. 47

Das Verhältnis zwischen der Liturgie und dem Rosenkranz. Einerseits wurde hervorgehoben, wie der Rosenkranz gleichsam ein Sproß sein soll, der aus dem jahrhundertealten Stamm der christlichen Liturgie erwächst, ein „Psalter der Jungfrau,“ mit dem sich die einfachen Gläubigen dem Lobpreis und dem universalen Fürbittgebet der Kirche anschließen (enthält die Aussage beides wert zu schätzen aber nicht die Formen miteinander zu vermischen z. B. nicht den Rosenkranz während der Liturgie zu beten). In der Tat kann die Betrachtung der Geheimnisse des Rosenkranzes, indem er die Geheimnisse Christi dem Geist und dem Herzen der Gläubigen vertraut macht, eine sehr gute Vorbereitung auf deren Feier in der Liturgie darstellen und nachher ihr anhaltender Wiederhall werden. Es ist jedoch ein Irrtum, der leider immer noch mancherorten fortbesteht, den Rosenkranz während der liturgischen Handlung zu beten. 48

Elemente des Rosenkranzes:

- Betrachtung in Gemeinschaft mit Maria einer Reihe von Heilsmysterien... drei Zyklen... die Freude der messianischen Zeit, das Erlöserleiden Christi und die die Kirche erfüllende Herrlichkeit des Auferstandenen..., die ihrer Natur nach zu praktischen Überlegungen und zu verpflichtenden Lebensnormen führt; dem Gebet des Herrn oder das Vater unser, die litaneiartige Aufeinanderfolge des Ave Maria... stellt eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Psalterium dar. 50

Die Gebetsformen nehmen ihre Inspiration aus dem Rosenkranz ..., da sie ihn in die Lesung biblischer Texte eingeordnet... (Hymnen, Meditationen). 51

Dringende Empfehlung des Familienrosenkranzes. 52

Empfehlung, in der Familie das Stundengebet zu beten. 53

Nach dem Stundengebet muss jedoch ohne Zweifel der Rosenkranz als eines der hervorragendsten und wirksamsten „Gemeinschaftsgebete“ angesehen werden, das zu beten die christliche Familie eingeladen ist. 54

Der Rosenkranz ist ein hervorragendes Gebet, dem gegenüber sich jedoch der Gläubige innerlich frei fühlen soll, indem er vor allem durch seine innere Schönheit dazu geführt wird, ihn in gesammelter Ruhe zu beten. 55

REDEMPTOR HOMINIS 1979

Einladung zum Gebet: Dann ist es mein Wunsch, das man in diesem Gebet verharret, vereint mit Maria, der Mutter Jesu, so wie die Apostel und die Jünger des Herrn nach seiner Himmelfahrt im Abendmahlssaal von Jerusalem verharrten. Ich bitte vor allem Maria, die himmlische Mutter der Kirche, sie möchte während dieses Gebetes im neuen Advent der Menschheit bei uns bleiben, dir die Kirche bilden, den Mystischen Leib ihres eingeborenen Sohnes. *Schlussabschnitt*

EPHESUS zum 1550. JAHRESTAG 1981

So wird uns die feierliche Pfingstliturgie in der Marienbasilika Roms zusammenführen, damit durch diesen Akt in besonderer Weise in Erinnerung gerufen werde, dass die Apostel im Abendmahlssaal einmütig im Gebet verharrten, „zusammen mit... Maria, der Mutter Jesu...“ und sich so auf das Kommen des Heiligen Geistes vorbereiteten (Apg 1, 14). In ähnlicher Weise wollen auch wir an jenem so wichtigen Tag einmütig im Gebet verharren, zusammen mit derjenigen, die - nach den Worten der

Dogmatischen Konstitution des II. Vatikanums über die Kirche - als Gottesmutter „der Typus der Kirche unter der Rücksicht des Glaubens, der Liebe und der vollkommenen Einheit mit Christus (ist)“ (LG 63). 11

Im Gebet mit Maria vereint und voller Vertrauen zu ihr stellen wir so die Kirche und ihre Sendung unter allen Völkern der Erde heute und morgen der Kraft des Heiligen Geistes anheim. 11

Als die Jünger am Pfingsttag zusammen mit Maria, der Mutter Jesu, im Gebet vereint waren, wuchs in ihnen die Überzeugung, dass sie diesen Auftrag durchführen können in der Kraft des Heiligen Geistes, der nach Vorhersage des Herrn auf sie herab gekommen war (vgl. Apg 1, 8). An diesem gleichen Feiertag wollen wir, ihre Erben, uns im selben Akt des Glaubens und des Gebetes zusammenschließen. 11

REDEMPTORIS MATER 1987

„Gesegnet bist du mehr als alle anderen Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes“ (vgl. Lk 1, 40- 42). Dieser preisende Ausruf Elisabets sollte dann als Fortsetzung des Grußes des Engels in das Ave Maria eingehen und so zu einem der am häufigsten gesprochenen Gebete der Kirche werden. 12

(Siehe 30-34: Diskussion der reichen Hinterlassenschaft der liturgischen Ausdrucksformen, der Dichtung, der Hymnen, der Heiligenbilder usw. in den Kirchen des Ostens).

- Im Laufe der Jahrhunderte haben sie ihre ganze geistliche Einstellung durchdrungen und in ihnen eine tiefe Verehrung für die „Hochheilige Mutter Gottes“ hervorgerufen. 32

- Zweites Ökumenisches Konzil von Nizäa (787) hat beschlossen, dass man nach der Lehre der Väter und der allgemeinen Tradition der Kirche zusammen mit dem heiligen Kreuz auch die Bilder der Muttergottes, der Engel und der Heiligen in den Kirchen sowie in den Häusern und an den Straßen den Gläubigen zur Verehrung anbieten dürfe.

- Maria ist der Thron Gottes, der den Herrn trägt und ihn den Menschen schenkt (Theotokos) ... oder der Weg, der zu Christus führt und auf ihn hinweist (Odigitria)

- Maria ist eine betende in fürbittender Haltung und als Zeichen der Gegenwart Gottes auf dem Pilgerweg der Gläubigen bis zum Tag des Herrn (Deisis) oder Schirmherrin, die ihren Mantel über die Völker breitet (Pokrov).

- oder sie ist die barmherzige und mitfühlende Jungfrau (Eleousa). Gewöhnlich ist sie zusammen mit ihrem Sohn dargestellt, mit dem Jesuskind auf dem Arm: Die Beziehung zum Sohn verherrlicht ja die Mutter. Zuweilen umarmt sie ihn liebevoll (Glykofilousa); manchmal scheint sie ernst und erhaben der Betrachtung dessen hingegeben, der der Herr der Geschichte ist (vgl. Offb 5, 9-14).

Unsere Liebe Frau von Wladimir: In ihm leuchtet die Jungfrau auf als das Abbild der göttlichen Schönheit, als Sitz der ewigen Weisheit, als Vorbild des betenden Menschen, als Urbild der Kontemplation, das Bild der Herrlichkeit: diejenige, die seit ihrem irdischen Leben ein geistliches Wissen besaß, das menschlichem Denken unzugänglich ist, und die durch den Glauben eine noch tiefere Erkenntnis erlangt hat. Ferner erinnere ich an die Ikone von der Jungfrau im Abendmahlssaal, mit den Aposteln im Gebet versammelt in Erwartung des Heiligen Geistes: Könnte sie nicht gleichsam das Zeichen der Hoffnung für all diejenigen werden, die in brüderlichem Dialog ihren Glaubensgehorsam vertiefen möchten? 33

(Magnifikat).. seine tägliche Wiederholung in der Vesperliturgie und in so vielen anderen Momenten persönlicher wie gemeinschaftlicher Frömmigkeit. 35

Aus diesem Grund wird Maria mit Recht „von der Kirche in einem Kult eigener Art geehrt. Schon seit ältesten Zeiten wird... (sie) unter dem Titel der 'Gottesgebälerin' verehrt, unter deren Schutz die Gläubigen in allen Gefahren und Nöten bittend Zuflucht nehmen“ (LG 66). 42

Zu Füßen des Kreuzes hat jene besondere vertrauensvolle Hingabe des Menschen an die Mutter Christi ihren Anfang, die dann in der Kirche auf verschiedene Weise vollzogen und zum Ausdruck gebracht worden ist. 45

Vertrauen ist die Antwort auf die Liebe einer Person und im besonderen auf die Liebe der Mutter. 45

Die marianische Dimension im Leben eines Jüngers Christi kommt in besonderer Weise durch ein solch kindliches Vertrauen zur Muttergottes zum Ausdruck, wie es im Testament des Erlösers auf Golgota seinen Ursprung hat. Indem der Christ sich wie der Apostel Johannes Maria kindlich anvertraut, nimmt er die Mutter Christi „bei sich“ auf und führt sie ein in den gesamten Bereich seines inneren Lebens, das heißt in sein menschliches und christliches „Ich“: Er nahm sie zu sich. Auf diese Weise sucht er in den Wirkungskreis jener 'mütterlichen Liebe' zu gelangen, mit der die Mutter des Erlösers 'Sorge für die Brüder ihre Sohnes trägt' (LG 62), 'bei deren Geburt und Erziehung sie mitwirkt' nach dem Maß der Gnadengabe, die jeder durch die Kraft des Geistes Christi besitzt. 45

Ausrufung eines Marianischen Jahres von Pfingsten, 7. Juni 1987 - Aufnahme Marias in den Himmel. 15. August 1988. Absicht :... soll dazu dienen auch all das erneut und vertieft zu bedenken, was das Konzil über die selige Jungfrau und Gottesmutter Maria im Geheimnis Christi und der Kirche gesagt hat... hierbei geht es nicht nur um die Glaubenslehre sondern auch um das Glaubensleben und folglich auch um die echte „marianische Spiritualität,“ wie sie im Licht der Tradition sichtbar wird, und insbesondere um die Spiritualität, zu der uns das Konzil ermutigt. (LG 66- 67)... Darüber hinaus findet die marianische Spiritualität, ebenso wie die entsprechende Marienverehrung, eine überaus reiche Quelle in der geschichtlichen Erfahrung der Personen und der verschiedenen Gemeinschaften, die unter den verschiedenen Völkern und Nationen auf der ganzen Erde leben. In diesem Zusammenhang erinnere ich unter den vielen Zeugen und Meistern einer solchen Spiritualität gern an die Gestalt des hl. Ludwig Maria Grignon de Montfort, der den Christen die Weihe an Christus durch die Hände Marias als wirksames Mittel empfahl, um die Taufverpflichtungen treu zu leben. Mit Freuden stelle ich fest, dass es auch in unseren Tagen neue Zeichen dieser Spiritualität und Frömmigkeit gibt. 49

Schluss: (baut auf Antiphon Alma Redemptoris Mater):

„Erhabene Mutter des Erlösers, du allzeit offene Pforte des Himmels und Stern des Meeres, komm hilf deinem Volk, das sich müht, vom Falle aufzustehn. Du hast geboren, der Natur zum Staunen, deinen heiligen Schöpfer!“

Im Zentrum dieses Geheimnisses, im Mittelpunkt dieses gläubigen Staunens steht Maria. 51

BRIEF AN DIE PRIESTER ZUM GRÜNDONNERSTAG 1988

Wegen dieses Vorbildes – ja, wegen des Urbildes, das die Kirche in Maria findet, ist es notwendig, dass unsere priesterliche Entscheidung für das Zölibat ein ganzes Leben lang auch in ihrem Herzen einen Platz finden sollte. Wir müssen zu dieser Jungfrau Mutter Zuflucht suchen, wenn wir entlang unseres gewählten Weges auf Schwierigkeiten stoßen. Mit ihrer Hilfe müssen wir ein immer tieferes Verständnis dieses Weges anstreben, eine immer vollständigere Bejahung von ihm in unseren Herzen. Schließlich muss in der Tat in unserem Leben diese Vaterschaft „gemäß dem Geist“ entwickelt werden, die eines der Ergebnisse ist, „dass wir um des Königreich Gottes Willen uns selbst zum Eunuchen machen.“ 5

Als er vom Kreuz auf Golgota sprach, sagte Jesus zu dem Jünger: „Siehe da, deine Mutter.“ Und der Jünger nahm sie als Mutter zu sich. Lasst uns auch Maria als Mutter in das Innere unseres Priesteramtes nehmen. 6

Durch dieses Opfer kommen auch wir als ihre sakramentalen Spender zusammen mit all jenen, denen wir durch unsere Feier dienen fortwährend mit dem entscheidenden Augenblick dieses geistigen Kampfes in Berührung, der nach den Büchern der Genesis und der Offenbarung mit der Frau verbunden ist. In diesem Kampf ist sie mit dem Erlöser völlig vereint. Und deshalb vereint uns unser priesterliches mit ihr, mit ihr, die die Mutter des Erlösers und das Vorbild der Kirche ist. Auf diese Weise bleiben alle mit ihr in diesem geistigen Kampf vereint, der während des ganzen Laufes der menschlichen Geschichte stattfindet. 7

DIE JUNGFRAU MARIA IN DER INTELLEKTUELLEN UND GEISTIGEN AUSBILDUNG 1988

(Nach konziliares Interesse an) der Beurteilung seiner liturgischen Ausdrucksform und seiner vielfachen Äußerungsform der Volksfrömmigkeit und eine vertiefende Würdigung ihrer gegenseitigen Beziehung. 13

- das Problem der Inkulturation der marianischen Doktrin und Formen der Marienfrömmigkeit;

- der Wert der *via pulcritudinis* für das Fortschreiten im Verständnis Marias und das Leistungsvermögen der Jungfrau, die höchsten Ausdrucksformen der Dichtkunst und der Bildenden Kunst anzuspornen. 16

Das Studium der Mariologie hält als seinem obersten Ziel an einer Aneignung einer gesunden marianischen Spiritualität fest, an einem wesentlichen Aspekt der christlichen Spiritualität. Auf diesem Pilgerweg zum Maß der Gestalt der Vollkommenheit Christi (Eph 4, 13), die Sendung kennend, die Gott der Jungfrau in der Heilsgeschichte und im Leben der Kirche anvertraut hat, nimmt der Christ sie als „Mutter und Lehrerin des geistigen Lebens an“ (vgl. *Marialis Cultus*, 21; *Collectio missarum de b. Maria Virgine*, Form 32); mit ihr und wie sie bringt er in seiner Existenz im Lichte der Menschwerdung und von Ostern eine entscheidende Ausrichtung gegenüber Gott durch Christus im Geiste zum Ausdruck, um durch sein Leben in der Kirche die radikale Botschaft der Guten Nachricht, insbesondere das Gebot der Liebe (vgl. Joh 15, 12) zum Ausdruck zu bringen. 35

BRIEF AN ALLE GOTTGEWEIHTEN PERSONEN. MARIANISCHES JAHR 1988

Die Teilhabe an der gesamten Entwicklung der Verehrung der Kirche an Maria wird als ein wesentliches Ergebnis des Marianischen Jahres verschiedene Formen und Ausdrucksformen bringen, die nach der besonderen Berufung eines jeden Institutes und seiner Ergiebigkeit, die sich auf die Treue eines jeden Institutes seiner ganz bestimmten Begabung verlässt.

Die Kirche, die in diesem besonderen Gnadenjahr auf Maria schaut, ist sowohl besonders andächtig gegenüber der reichen Tradition des kontemplativen Lebens als auch achtungsvoll... Die Selige Jungfrau hatte eine so intensive spirituelle Fruchtbarkeit, dass sie sie zur Mutter der Kirche und der Menschheit machte. In Stille und in unaufhörlicher Zuwendung zum Wort Gottes und durch ihre vertraute Vereinigung mit dem Herrn wurde Maria ein Werkzeug der Erlösung an der Seite ihres göttlichen Sohnes, Jesus Christus.

Alle Ordensmänner und -frauen, die sich dem apostolischen Leben, der Evangelisation und den Werken der Liebe und der Barmherzigkeit hingegeben haben, werden in Maria ein Vorbild der Liebe gegenüber Gott und den Menschen finden. Wenn sie diesem Vorbild mit großherziger Treue folgen, werden sie erfolgreich auf die Bedürfnisse der Menschheit reagieren, die an einem Mangel an Sicherheit, an Wahrheit und einem Gespür für Gott leidet.

Es ist eine Menschheit, die das Leid der Ungerechtigkeit, der Diskriminierung, der Unterdrückung, der Kriege und des Hungers kennt. Mit Maria wollen die Ordensleute an der Notlage ihrer Brüder und Schwestern teilnehmen und der Kirche in ihrer Bereitschaft zu helfen für die Erlösung der Menschheit zu Diensten zu sein, die sie heute auf ihrer Reise antrifft.

Alle Mitglieder der Säkularinstitute, die ihr tägliches Leben innerhalb der verschiedenen Gesellschaftsschichten leben, haben in Maria ein Vorbild und eine Hilfe, um mit den Menschen, mit denen sie auf der Welt ihr Leben teilen, einen Sinn der Harmonie und Schönheit einer menschlichen Existenz anzubieten, der umso größer und freudevoller ist, je mehr sie Gott geöffnet ist. Dies wird das Loblied sein, zudem die Menschheit wie Maria fähig ist, es zu Gott emporzuschicken, indem sie ihn als allmächtig und barmherzig anerkennt.

Ganze Völker und selbst Kontinente versammeln sich bei den Marienheiligümern, ganz abgesehen von der Tatsache, dass einzelne Christen ihr eigenes „internes“ Heiligtum besitzen, in dem Maria ihr Wegweiser entlang des Weges des Glaubens, der Hoffnung und der liebevollen Vereinigung mit Christus ist (LG 63, 68).

Die Orden, die Kongregationen und Institute haben mit ihrer manchmal jahrhundertelangen Erfahrungen oft ihre eigenen Heiligtümer. Dies sind Orte der Gegenwart Marias, die mit ihrer eigenen Spiritualität und selbst der Geschichte ihres Lebens und der Sendung in der Kirche verbunden sind, Diese „Orte erinnern an die besonderen Geheimnisse der Gottesmutter, ihre Fähigkeiten, die Ereignisse ihres Lebens, die Zeugnisse der geistigen Erfahrungen der Gründer oder die Bekundungen ihres Charismas, das damals der ganzen Gemeinschaft abgegeben wurde.

Versucht während dieses Jahres besonders an den „Orten“ in den „Heilig tümern“ anwesend zu sein. Schaut auf sie um neue Kraft, nach Wegen zu einer authentischen Erneuerung eures geweihten Lebens auf die richtige Ausrichtung und die Form eures Apostolates. Sucht in ihnen eure Identität wie jener Hausverwalter, jener weise Mann, der „der von seinem Schatz das heraus trägt, was neu und was alt ist“ (Vgl. Mt 13, 52).

Ja, strebt durch Maria nach geistiger Lebenskraft, verjüngt euch mit ihr. Betet um Berufungen. „Was er euch sagt, das tut,“ wie die Jungfrau in Kana in Galiläa gesagt hat (vgl Joh 2, 5). Maria, die mystische Braut des Heiligen Geistes und auch unsere Mutter wünscht dies von euch und für euch. In der Tat empfehle ich euch dringend, diesem Wunsch Marias mit einem Gemeinschaftsakt der Weihe zu antworten, der genau „die Antwort auf die Liebe einer Mutter“ (RM 45).

Während dieses Marianischen Jahres vertraue auch ich aus ganzem Herzen jeden von euch ihr an sowie auch eure Gemeinschaften, und ich segne euch im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

MULIERIS DIGNITATEM 1988

Im Marianischen Jahr möchte die Kirche der Heiligsten Dreifaltigkeit für das „Geheimnis der Frau“ und für jede Frau Dank sagen – für das, was das ewige Maß ihrer weiblichen Würde ausmacht, für die „großen Taten Gottes,“ die im Verlauf der Generationen von Menschen in ihr und durch sie geschehen sind. Hat sich schließlich nicht in ihr und durch sie ereignet, was zum Großartigsten in der Geschichte des Menschen auf Erden gehört – die Menschwerdung Gottes selbst? 31

REDEMPTORIS CUSTOS 1989

Im eucharistischen Opfer ehrt die Kirche zunächst das Gedächtnis der seligen immerwährenden Jungfrau Maria aber auch des heiligen Josef, weil er den ernährt hat, den die Gläubigen als Brot des ewigen Lebens essen sollten. 16

In der Liturgie wird Maria als die gefeiert, „die durch ein Band ehelicher und jungfräulicher Liebe mit Josef, einem gerechten Mann, verbunden ist.“ Es handelt sich tatsächlich um zwei Weisen der Liebe, die gemeinsam das Geheimnis der Kirche als Jungfrau und Braut darstellen, die in der Ehe von Maria und Josef ihr Symbol findet. 20

VERITATIS SPLENDOR 1993

O Maria Mutter der Barmherzigkeit, wache über alle, damit das Kreuz Christi nicht um seine Kraft gebracht wird, damit der Mensch nicht vom Weg des Guten abirrt nicht das Bewusstsein für die Sünde verliert. damit er wächst in der Hoffnung Gottes, der „voll Erbarmen“ ist (Eph 2, 4), damit er aus freiem Entschluss die guten Werke tut, die von Ihm im voraus bereitet sind (vgl. Eph 2, 10) und damit er so mit seinem ganzen Leben „zum Lob seiner Herrlichkeit bestimmt sei“ (Eph 1, 12). 120

KATECHISMUS DER KATHOLISCHEN KIRCHE 1994 FIDEI DEPOSITUM 1992

Das ura. Es bringt ein Thema zum Ausdruck, das im Zentrum des christlichen Glaubens liegt: das Geheimnis der Menschwerdung des Sohnes Gottes, aus der Jungfrau Maria.

Zur Linken sieht man die Gestalt eines Mannes, der auf einen Stern zeigt, der sich über der Jungfrau mit dem Kind befindet: ein Prophet, wahrscheinlich Bileam, der ankündigte, dass „ein Stern aus Jakob hervorgehen und ein Zepter sich aus Israel erheben werde“ (Num 24,17, nach Seite 12).

435 Der Name Jesus ist das Herz des christlichen Betens. Liturgische Gebete schließen mit der Formel „durch Jesus Christus, unseren Herren.“ Das Ave Maria gipfelt in „gebenedeit ist die Frucht deines Leibes: Jesus.

1014 Die Kirche ermutigt uns, uns auf die Stunde des Todes vorzubereiten („Von einem plötzlichen Tode erlöse uns, o Herr!“ Allerheiligenlitanei), die Gottesmutter zu bitten, „ in der Stunde unseres Todes“ für uns einzutreten (Ave Maria) und uns dem hl. Josef, dem Patron der Sterbenden, anzuvertrauen... (Mehr über das Beten und Gebetsformen siehe unten in einem extra Abschnitt)

2502 Die sakrale Kunst ist wahr und schön, wenn sie durch die Form ihrer Berufung entspricht : im Glauben und in der Anbetung das transzendente Mysterium Gottes erahnen zu lassen und zu verherrlichen - die unsichtbare, über alles erhabene Schönheit der Wahrheit und Liebe, die in Christus erschienen ist, der „Abglanz“ von Gottes „Herrlichkeit und ... Abbild seines Wesens“ (Hebr 1,3) ist, und in dem „die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig“ wohnt (Kol 2,9). Diese geistige Schönheit spiegelt sich in der seligen Jungfrau und Gottesmutter, den Engeln und den Heiligen wider. Die wahre sakrale Kunst versetzt den Menschen in Anbetung, in Gebet und Liebe zu Gott, dem Schöpfer und Retter, dem Heiligen und Heiligmachenden.

VITA CONSECRATA, 1996

„Ganz und gar schöne“ ist der Titel, mit dem die Kirche sie anruft. „ Die Beziehung zur seligsten Jungfrau Maria, die jeder Gläubige wegen seiner Verbundenheit mit Christus hat, ist im Leben der Ordensleute besonders ausgeprägt... Alle sind davon überzeugt, dass die Gegenwart Mariens eine grundlegende Bedeutung hat sowohl für das geistliche Leben jeder geweihten Person als auch für die Beständigkeit, die Einheit und den Fortschritt der ganzen Gemeinschaft.“ (Johannes Paul II. 29. März, 1995) 28

Obwohl die ganze Heilige Schrift „nützlich zur Belehrung“ (2 Tim 3,16) und „reiner, unversieglicher Quell des geistlichen Lebens“ ist (DV 21, PC 6) verdienen die Schriften des Neuen Testaments, vor allem die Evangelien, die „das Herzstück aller Schriften“ sind (KKK 125; DV 18), besondere Verehrung. Es wird deshalb für die Personen des geweihten Lebens von Nutzen sein, die Texte der Evangelien und die anderen neutestamentlichen Schriften zum Thema ihrer beharrlichen Betrachtung zu machen, die

die Worte und die Beispiele Christi und der Jungfrau Maria sowie die apostolica vivendi forma darstellen. 94

Schließlich ermahne ich alle Personen des geweihten Lebens, ihren jeweiligen Traditionen gemäß täglich die geistliche Gemeinschaft mit der Jungfrau Maria zu erneuern indem sie besonders durch das Beten des heiligen Rosenkranzes immer wieder mit ihr über die Geheimnisse des Sohnes nachdenken. 95

Schluss des Dokumentes: Anrufung der Seligen Jungfrau Maria 112

Maria, Sinnbild der Kirche, Braut ohne Falte und Makel, die, indem sie dich nachahmt, „jungfräulich einen unversehrten Glauben, eine feste Hoffnung und eine aufrichtige Liebe bewahrt,“ stehe den Personen des geweihten Lebens in ihrem Streben nach der ewigen und einzigen Seligkeit bei. Dir, Jungfrau der Heimsuchung, vertrauen wir sie an, damit sie auf die Nöte der Menschen einzugehen verstehen, um ihnen Hilfe, vor allem aber Jesus zu bringen.

Lehre sie, die Wunder zu verkündigen, die der Herr in der Welt vollbringt, damit alle Völker seinen Namen rühmen. Stehe ihnen bei in ihrer Arbeit für die Armen, die Hungernden, die Hoffnungslosen, die Geringsten und für alle, die mit aufrichtigem Herzen deinen Sohn suchen. An dich, Mutter, die du die geistliche und apostolische Erneuerung deiner Söhne und Töchter in der Antwort der Liebe und der Ganzhingabe an Christus willst, wenden wir uns vertrauensvoll mit unserem Gebet. Du, die du bereit im Gehorsam, mutig in der Armut, empfangsbereit in der fruchtbaren Jungfräulichkeit den Willen des Vaters erfüllt hast, erwirke von deinem göttlichen Sohn, dass alle, die die Gabe empfangen haben, ihm im geweihten Leben zu folgen, von ihm mit einer verklärten Existenz Zeugnis geben können, indem sie mit allen anderen Brüdern und Schwestern voll Freude auf die himmlische Heimat und auf das nie erlöschende Licht zugehen. Wir bitten dich darum, dass der höchste Herr aller Dinge, Vater, Sohn und Heiliger Geist, in allen und in allem verherrlicht, gepriesen und geliebt werde.

NOVO MILLENNIO INEUNTE, 2001

Maria war bei der Feier des Jubeljahres nicht nur durch angemessene und hochkarätige Kongresse gegenwärtig, sondern vor allem durch den großen Weiheakt, mit dem ich, im Beisein eines ansehnlichen Teiles des Weltepis- kopates, das Leben der Männer und Frauen des neuen Jahrtausends ihrer mütterlichen Sorge anvertraut habe. 11

Uns begleitet auf diesem Weg die allerseligste Jungfrau Maria, der ich vor einigen Monaten zusammen mit vielen Bischöfen, die aus allen Teilen der Welt nach Rom gekommen waren, das dritte Jahrtausend anvertraut habe. 58

Viele Male in diesen Jahren habe ich sie als „Stern der Neuevangelisierung“ vorgestellt und angerufen. 58

So weise ich wiederum auf sie hin als leuchtende Morgenröte und sicheren Leitstern auf unserem Weg : „Frau, siehe deine Söhne und Töchter“, wiederhole ich im Anklang an Jesu eigene Worte (vgl. Joh 19, 26) und mache mich bei ihr zur Stimme der kindlichen Liebe der ganzen Kirche. 58

ECCLESIA IN OCEANIA 2001

Ich lade euch ein, sich mir anzuschließen, sich an die Jungfrau Maria, die Mutter Jesu und Mutter der Kirche zu wenden, die überall in Ozeanien verehrt wird. Missionare und Einwanderer gleichermaßen haben eine tiefe Verehrung zu ihr als wesentlichen Teil ihres katholischen Glaubens mitgebracht : und seit jener Zeit haben die Gläubigen von Ozeanien nicht aufgehört ihre große Liebe zu Maria zu zeigen. 53

In Kirchen, Kapellen und Häusern erinnert das Bild Marias die Leute an ihre liebevolle Anwesenheit und ihren mütterlichen Schutz. In Teilen des pazifischen Raumes wird sie besonders unter dem Titel Hilfe der Christen verehrt : und die Bischöfe haben sie als Schutzpatronin von Ozeanien unter dem Titel Unsere Liebe Frau des Friedens ausgerufen. 53

Hilfe der Christen, beschütze uns!

Leuchtender Meeresstern, leite uns!

Unsere Liebe Frau des Friedens, bete für uns! (Titel der Verehrung in Ozeanien) 53

ROSARIUM VIRGINIS MARIAE 2002

Der Rosenkranz der Jungfrau Maria (Rosarium Virginis Mariae) der sich allmählich im zweiten Jahrtausend unter dem Wehen des Geistes Gottes entwickelt hat, ist ein durch das Lehramt empfohlenes beliebtes Gebet vieler Heiliger. In seiner Schlichtheit und Tiefe bleibt der Rosenkranz auch in dem soeben begonnenen dritten Jahrtausend ein Gebet von großer Bedeutung und ist dazu bestimmt, Früchte der Heiligkeit hervorzubringen. Dieses Gebet reiht sich gut ein in den geistigen Weg des Christentums, das nach zweitausend Jahren nichts von der Frische des Ursprungs verloren hat und das sich durch den Geist Gottes gedrängt fühlt, „hinauszufahren“ (duc in altum!), um der Welt wieder und wieder Christus zu zurufen, noch mehr ihn „hinaus zu rufen“: Christus, als den Herrn und Erlöser, als „den Weg, die Wahrheit und das Leben“ (Joh 14,6), als „das Ziel der menschlichen Geschichte, der Punkt, auf den hin alle Bestrebungen der Geschichte und Kultur konvergieren“ (GS 45). 1

... nutze ich gerne die Gelegenheit, die sich durch den kommenden 120. Jahrestag der bereits genannten Enzyklika von Papst Leo XIII bietet. Ich wünsche, dass dieses Gebet im Laufe dieses Jahres in den verschiedenen christlichen Gemeinschaften besonders angeboten und geschätzt wird. Deshalb erkläre ich den Zeitraum vom Oktober dieses Jahres bis zum Oktober 2003 zum Jahr des Rosenkranzes. 3

Das Rosenkranzgebet ist in der besten und bewährten Tradition der christlichen Betrachtung angesiedelt. Es hat sich als ein eigentümlich meditatives Gebet im Westen entwickelt und ist in gewisser Weise eine Entsprechung zum „Herzensgebet“ oder „Jesusgebet,“ welches auf dem Humus des christlichen Ostens gewachsen ist. 5

Gerade aus der Erfahrung Marias ist der Rosenkranz ein ausgesprochen kontemplatives Gebet. Wenn es dieser Dimension entbehrt, würde ein entstelltes Gebet entstehen, wie Paul VI unterstrichen hat: „Ohne Betrachtung ist der Rosenkranz ein Leib ohne Seele, und das Gebet läuft Gefahr, zu einer mechanischen Wiederholung von Formeln zu werden, ganz im Widerspruch zur Mahnung Jesu: Wenn ihr betet, sollt ihr nicht plappern wie die Heiden, die meinen, sie werden nur erhört, wenn sie viele Worte machen (Mt 6,7). Seiner Natur nach verlangt das Rosenkranzgebet einen ruhigen Rhythmus und ein besinnliches Verweilen, was dem Betenden die Betrachtung der Geheimnisse im Leben des Herrn erleichtert und diese gleichsam mit dem Herzen derjenigen schauen lässt, die dem Herrn am nächsten stand. So werden sich in ihm die unergründlichen Reichtümer diese Geheimnisse erschließen“ (MC 47). 12

Die Evangelien messen den Geheimnissen des Leidens Christi große Bedeutung zu. Immer schon hat sich die christliche Frömmigkeit, besonders in der Fastenzeit, mittels der Übung des Kreuzweges den einzelnen Momenten der Passion zugewandt, in denen sie den Höhepunkt der Offenbarung der Liebe und die Quelle unseres Heiles erahnt. Der Rosenkranz wählt einige Momente der Passion aus und veranlasst so den Betenden, den Blick seines Herzens darauf auszurichten und danach zu leben. 22

Den Rosenkranz betrachtend zu beten, bedeutet unsere Anliegen dem erbarmenden Herzen Jesu und dem seiner Mutter zu übergeben. 25

Wir dürfen nicht überrascht sein, dass unsere Christusbeziehung sich der Hilfe einer Methode bedienen kann. Gott teilt sich dem Menschen in einer Weise mit. die unsere Natur und ihre vitalen Rhythmen

respektiert. Die christliche Frömmigkeit weiß um die sublimen Formen mystischen Schweigens, in dem gewissermaßen alle Bilder, Worte und Gebärden von der Intensität einer erhabenen Gottesbeziehung des Menschen überstiegen werden. Dennoch kennzeichnet dies Spiritualität normalerweise ein totales Hineingenommensein der Person in ihrer komplexen psychisch - physischen und zwischenmenschlichen Wirklichkeit. Dies scheint besonders in der Liturgie auf. Die Sakramente und Sakramentalien haben ihre Struktur in einer Abfolge von Riten, die die verschiedenen Dimensionen des Menschen ansprechen. Auch das nicht – liturgische Gebet entspricht dieser Notwendigkeit. Dies wird durch die Tatsache bestätigt, dass im Osten das charakteristischste Gebet der Christusbetrachtung herkömmlicherweise dem Atemrhythmus folgt: „Herr Jesus Christus, Sohn Gottes, hab Erbarmen mit mir Sünder!“ (CCC 2616) Gleichzeitig fördert es die Beharrlichkeit der Anrufung und verleiht dem Wunsch, dass Christus selbst zum Atem, zur Seele und zum „alles“ des Lebens wird, gewissermaßen eine physische Dichte. 27

Auch in solchen Gebetsformen ist eine Methodologie sehr beliebt, die sich mit dem Ziel hoher geistlicher Konzentration Techniken psychisch – physischer, wiederholender und symbolischer Natur bedient. Der Rosenkranz lässt sich in dieses Bild weltweit verbreiteter religiöser Phänomene einordnen, jedoch bietet er sich mit eigenen Merkmalen dar, die den typischen Anforderungen der Besonderheit des Christentums entsprechen. 28

Der Rosenkranz ist in Wahrheit nur eine Methode der Betrachtung. Als Methode muss er in Bezug auf das Ziel verwendet werden und kann nicht selbst zum Ziel werden. Als Frucht jahrhundertealter Erfahrung darf jedoch auch die Methode nicht unterschätzt werden. Die Erfahrung unzähliger Heiliger spricht für sie. Dies heißt jedoch nicht, dass sie nicht verbessert werden könnte.... Ohne dies besteht die Gefahr, dass das Gebet nicht nur die gewünschten geistlichen Früchte nicht hervorbringt, sondern dass die Perlschnur, mit der man den Rosenkranz zu rezitieren pflegt, schließlich einem Amulett oder einem magischen Gegenstand gleicht, in radikaler Entstellung seiner Bedeutung und seiner Funktion. 28

Die Nennung des jeweiligen Rosenkranzgesetzes, die möglicherweise mit der Betrachtung einer bildlichen Darstellung eines Inhaltes einhergehen kann, gleicht dem Öffnen einer Szene, auf die sich die Aufmerksamkeit konzentriert. Die Worte führen die Vorstellungskraft und den Geist zum betreffenden Ereignis oder Moment im Leben Christi. In der Spiritualität, die sich in der Kirche herausgebildet hat, berufen sich sowohl die Verehrung heiliger Bilder als auch die anderen an sinnlichen Elementen reichen Frömmigkeitsformen, wie ebenso die vom heiligen Ignatius von Loyola in seinen geistlichen Exerzitien vorgeschlagene Methode auf die Seh- und Vorstellungskraft (*compositio loci*), die als große Hilfe zur Förderung der Konzentration der Seele auf das zu betrachtende Geheimnis beurteilt werden. 29

Das sich beim Ave Maria wiederholende „Vater unser“ bildet gleichsam das Fundament dieser christologisch – marianischen Betrachtung und verleiht der Meditation des Geheimnisses selbst beim Beten in Einsamkeit eine kirchliche Dimension. 32

Die trinitarische Verherrlichung in jedem Rosenkranzgesetz erhält, ohne sich auf eine schnelle Beendigung zu beschränken, eine entsprechende kontemplative Tonlage, und zwar in dem Maße, in dem die Betrachtung des Geheimnisses – von Ave zu Ave – durch die Liebe zu Christus und zu Maria aufmerksam, vertieft und wiederbelebt wird. So als ob der Geist sich zur Höhe des Paradieses erhebt und uns in gewisser Weise die Erfahrung von Tabor, die Vorwegnahme der zukünftigen Schauung wieder erleben lässt: „Es ist gut, dass wir hier sind (Lk 9, 33). 34

Zur Bedeutung der Perlen und der Kette siehe 36

Vorgeschlagene Tage für verschiedene Geheimnisse siehe 38

Die bisherigen Überlegungen geben den Reichtum dieses althergebrachten Gebetes ausführlich wieder, das die Einfachheit eines Volksgebetes mit der theologischen Tiefe eines Gebetes verbindet, welches sich für die Menschen eignet, die die Notwendigkeit einer reiferen Betrachtung spüren. Die Kirche hat

diesem Gebet stets eine besondere Wirksamkeit zugesprochen. Sie legt die schwersten Anliegen vertrauensvoll in das gemeinsame und beharrliche Beten des Rosenkranzes hinein. In Zeiten, in denen die Christenheit selbst bedroht war, hat dieses Gebet zur Errettung aus Gefahr beigetragen und die Jungfrau vom Heiligen Rosenkranz wurde als Mittlerin zum Heil verehrt. 39

Das Rosenkranzgebet für die Kinder, und noch wichtiger mit den Kindern, - wobei sie vom zartesten Alter an zu dieser täglichen Atempause des „betenden Innehaltens“ in der Familie erzogen werden - ist sicher nicht die Patentlösung für jedes Problem, aber es ist eine geistliche Hilfe, die nicht unterschätzt werden darf. Dem könnte man entgegenhalten, dass der Rosenkranz ein Gebet sei, das dem Geschmack der Kinder und der Jugendlichen von heute wenig entspricht. Der Einwand bezieht sich vielleicht auf eine Art und Weise des Rosenkranzgebetes, die es oftmals an Sorgfalt vermissen lässt. Unter der Voraussetzung, dass die grundlegende Struktur des Rosenkranzes gewahrt bleibt, spricht übrigens nichts dagegen, den mit Kindern und Jugendlichen in der Familie oder in Gruppen gebeteten Rosenkranz mit angebrachten symbolischen und praktischen Elementen zu versehen, die geeignet sind, das Verständnis und die Wertschätzung dieses Gebetes zu fördern. Warum nicht ausprobieren? Eine Jugendpastoral, die nicht nur auf nichts Wesentliches verzichtet, kann mit der Hilfe Gottes durchaus so wichtige Dinge vollbringen. Die Weltjugendtage haben dafür den Maßstab angegeben! Wenn der Rosenkranz in guter Weise eingeführt wird, bin ich sicher, dass die Jugendlichen selbst die Erwachsenen noch einmal überraschen können, indem sie sich dieses Gebet zu eigen machen und es mit dem für ihr Alter typischen Enthusiasmus vollziehen. 42

ECCLESIA DE EUCHARISTIA 2003

Die Eucharistie ist ein unermesslicher Schatz: Nicht nur ihre Feier sondern auch das Verweilen vor ihr außerhalb der Messe gestattet uns, aus der Quelle der Gnade zu schöpfen. Wenn eine christliche Gemeinschaft noch fähiger werden möchte, das Antlitz Christi in jenem Geist zu betrachten, den ich in den Apostolischen Schreiben Novo Millennio Ineunte und Rosarium Virginis Mariae empfohlen habe, kann ich nicht darauf verzichten, den eucharistischen Kult zu pflegen, in dem sich die Früchte der Gemeinschaft am Leib und am Blut des Herrn fort -dauern und sich vervielfachen. 25

Im Apostolischen Schreiben Rosarium Virginis Mariae habe ich auf die selige Jungfrau als Lehrmeisterin in der Betrachtung des Antlitzes Christi hingewiesen und unter die lichtreichen Geheimnisse des Rosenkranzes auch die Einsetzung der Eucharistie eingefügt. Maria kann uns tatsächlich zu diesem heiligsten Sakrament hingeführen, da sie zu ihm eine tiefe Beziehung hat. 53

Auf den ersten Blick schweigt das Evangelium zu diesem Thema. Im Bericht über die Einsetzung am Abend des Gründonnerstags ist von Maria nicht die Rede, Dagegen weiß man, dass sie unter den Aposteln zugegen war, die einmütig im Gebet (Apg 1, 14) verharrten in der ersten Gemeinde, die nach Himmelfahrt in Erwartung von Pfingsten versammelt war. Und gewiss konnte Maria nicht bei den Eucharistiefiern unter den Gläubigen der ersten christlichen Generation fehlen, die am „Brechen des Brotes“ (Apg 2, 42) festhielten. 53

Aber über ihre Teilnahme am eucharistischen Mahl hinaus, kann die Beziehung Marias zur Eucharistie indirekt, ausgehend von ihrer inneren Haltung dargelegt werden. In ihrem ganzen Leben ist Maria eine „eucharistische Frau.“ Die Kirche, die auf Maria wie auf ihr Urbild blickt, ist berufen, sie auch in ihrer Beziehung zu diesen heiligsten Mysterien nachzuahmen. 53

So wurde das Drama des gekreuzigten Sohnes bereits angekündigt und in gewisser Weise das Stabat Mater der Jungfrau zu Füßen des Kreuzes vorweggenommen. Indem sich Maria Tag für Tag auf Golgota vorbereitete, lebte sie eine Art „vorweggenommene Eucharistie“ man könnte sagen eine „geistliche Kommunion“ - der Sehnsucht und der Hingabe, die in der Vereinigung mit dem Sohn im Leiden ihre Vollendung fand und dann in der Zeit nach Ostern, in ihrer Teilnahme an der Eucharistie, die von den Aposteln zum Gedächtnis des Leidens gefeiert wurde, zum Ausdruck kam.

Was muss Maria empfunden haben, als sie aus dem Mund von Petrus, Johannes Jakobus und den anderen Aposteln die Worte des Letzten Abendmahls vernahm: „Das ist mein Leib, der für euch

hingegen wird“ (Lk 22, 19)? Dieser Leib, der als Opfer dargebracht wurde und unter sakramentalem Zeichen erneut gegenwärtig wurde, war ja derselbe Leib, den sie in ihrem Schoß empfangen hat!

Der Empfang der Eucharistie musste für Maria gleichsam bedeuten, jenes Herz wieder in ihrem Schoß aufzunehmen, das im Gleichklang mit ihrem Herzen geschlagen hatte, und das von neuem zu erleben, was sie selbst unter dem Kreuz erfahren hatte. 56

Mit der Kirche und als Mutter der Kirche ist Maria in jeder unserer Eucharistiefiern anwesend. Wenn die Kirche und die Eucharistie untrennbar miteinander verbunden sind, muss dasselbe auch von Maria und der Eucharistie gesagt werden.

Auch deshalb wurde bei der Eucharistiefeyer in den Kirchen des Westens und des Ostens seit dem Altertum immer das Gedenkens Mariens gehalten. 57

Marianisches Apostolat

LUMEN GENTIUM 1964

Daher blickt die Kirche auch in ihrem apostolischen Wirken mit Recht zu ihr

Auf, die Christus geboren hat... dass es durch die Kirche auch in den Herzen der Gläubigen geboren werde und wachse. 65

Diese Jungfrau war in ihrem Leben das Beispiel jener mütterlichen Liebe, von der alle beseelt sein müssen, die in der apostolischen Sendung der Kirche zur Wiedergeburt des Menschen mitwirken. 65

MENSE MAIO 1965

Das christliche Volk, das durch geistliche Gaben beschenkt wird (wegen des frommen Brauches, Maria im Mai zu verehren) 5

CHRISTI MATRI ROSARII 1968

(Thema : Das Beten des Rosenkranzes für den Weltfrieden)

REDEMPTORIS MATER 1987

Daher blickt die Kirche auch in ihrem apostolischen Wirken mit Recht zu ihr auf, die Christus geboren hat, der dazu vom Heiligen Geist empfangen und von der Jungfrau geboren wurde, dass er durch die Kirche auch in den Herzen der Gläubigen geboren werde und wachse. < (LG 65) 28

Mit diesem Glauben, der sie besonders vom Augenblick der Verkündigung an Seelig gemacht hat, ist Maria in dieser Zeit der Erwartung zugegen in der Sendung Der Kirche, zugegen im Wirken der Kirche, die das Reich ihres Sohnes in die Welt einführt. (vgl. LG 13) 28

(Anwesenheit Marias durch)
den Glauben und die Frömmigkeit der einzelnen Gläubigen,
die Traditionen der christlichen Familien oder > Hauskirchen,
die Pfarr- und Missionsgemeinschaften,
die Ordensgemeinschaften und Diözesen,
die werbende und ausstrahlende Kraft der großen Heiligtümer

(einzelne oder örtliche Gruppen, Nationen und Gesellschaften, Kontinente, der Ruf der Erde Palästinas – der geistigen Heimat aller Christen – der Ruf so vieler Kirchen in Rom und überall auf der Welt – Guadalupe, Lourdes, Fatima und die anderen, Jasna Gora) 28

Man könnte von einer eigenen > Geographie < des Glaubens und der marianischen Frömmigkeit sprechen, die alle diese Orte einer besonderen Pilgerschaft des Gotesvolkes umfasst, das die Begegnung mit der Muttergottes sucht, um im Bereich der mütterlichen Gegenwart > derjenigen, die geglaubt hat < den eigenen Glauben bestärkt zu finden. Im Glauben Marias... hat sich jener innere Raum in der Menschheit wieder geöffnet, in welchem der ewige Vater uns mit allem geistlichen Segen erfüllen kann : der Raum > des neuen und ewigen Bundes, (Römisches Missale, Heiligung eines Kelches). Dieser bleibt in der Kirche bestehen... 28

Im Glauben, den Maria bekannte.... > strebt die Kirche unablässig danach, die ganze Menschheit... unter der dem einen Haupt Christus zusammenzufassen in der Einheit seines Geistes. < (LG 13) 28

Die Kirche, die demjenigen folgt, der von sich gesagt hat : > Der Herr... hat mich gesandt, damit ich den Armen die gute Nachricht bringe < (vgl. Lk 4, 18). Hat von Generation zu Generation dieselbe Sendung zu verwirklichen gesucht und tut dies auch heute. Ihre vorrangige Liebe zu den Armen ist im Magnifikat eindrucksvoll enthalten. 37

Maria verkündet ja die Ankunft des Heilsgeheimnisses das > Kommen des Messias der Armen < (vgl. Jes 11, 4; 61, 1) Indem die Kirche aus dem Herzen Marias schöpft, aus ihrem tiefen Glauben wie er in den Worten des Magnifikats zum Ausdruck kommt wird sich die Kirche immer wieder neu und besser bewusst, dass man die Wahrheit über Gott, der rettet, über Gott, der die Quelle jeglicher Gabe, nicht von der Bekundung seiner vorrangigen Liebe für die Armen und Niedrigen trennen kann, wie sie bereits im Magnifikat besungen, dann in den Worten und Taten Jesu ihren Ausdruck findet. 37

DIE JUNGFRAU MARIA IN DER INTELLEKTUELLEN UND SPIRITUELLEN AUSBLDUNG, 1988

tugendhaftes Vorbild der Kirche, die durch sie (Maria) in der Ausübung des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe (vgl LG 53, 63, 65) und im apostolischen Wirken inspiriert wird (vgl LG 65) 9

AN ALLE GEWEIHTEN PERSONEN, MARIANISCHES JAHR, 1988

Das Marianische Jahr hat an den Pfingstfeiertagen begonnen, so dass sich jeder zusammen mit Maria in den Abendmahlssaal eingeladen fühlen mag, von dem die ganze apostolische Geschichte der Kirche von Generation zu Generation ihren Ursprung nimmt... Unter der Inspiration des Heiligen Geistes habt ihr euer Leben und eure Berufung auf dem Grundsatz einer besonderen Weihe aufgebaut, einer vollkommenen Selbsthingabe an Gott. Diese Einladung in den Abendmahlssaal an Pfingsten bedeutet, dass ihr euer Bewusstsein eurer Berufung in zwei Ausrichtungen erneuern und vertiefen müsst.

Die erste besteht in einem Bestärken des Apostolats, das eure Weihe an sich enthält; die zweite beteht darin, neues Leben den zahlreichen verschiedenen apostolischen Aufgaben zu verleihen, die aus dieser Weihe herrühren im Zusammenhang mit der Spiritualität und den Zielen eurer Gemeinschaften und Instituten und jedem einzelnen von euch. 26

(Die Abschnitte 26 ff sprechen über die Arten des Apostolats in Überein -stimmung mit den verschiedenen Formen des geweihten Lebens.)

Weiheakt an das Unbefleckte Herz Mariens

4. Gebet von Benedikt XVI. in der Dreifaltigkeitskirche - Fatima

ROM, 13. Mai 2010 (ZENIT.org).-Papst Benedikt XVI. ist am Mittwoch in Lissabon mit dem portugiesischen Ministerpräsidenten Socrates zusammengetroffen. Am Nachmittag flog er mit dem Hubschrauber nach Fatima, dem rund 120 Kilometer nördlich der Hauptstadt gelegenen Hauptziel seiner 15. Auslandsreise, wo er von zehntausenden Menschen begeistert empfangen wurde. Wir veröffentlichen die Übersetzung des Gebetes von Benedikt XVI. in der Dreifaltigkeitskirche von Fatima.

WEIHEAKT AN DAS UNBEFLECKTE HERZ MARIENS GEBET VON BENEDIKT XVI.

*Dreifaltigkeitskirche - Fatima
Mittwoch, 12. Mai 2010*

Akt des Anvertrauens und der Weihe an das Unbefleckte Herz Mariä

Maria, Unbefleckte Mutter,
an diesem Ort der Gnade,
an dem die Liebe deines Sohnes Jesus,
des Ewigen Hohenpriesters,
uns Söhne im Sohn und seine Priester
zusammengerufen hat,
weihe wir uns deinem mütterlichen Herzen,
um treu den Willen des Vaters zu erfüllen.

Wir sind uns bewußt, daß wir ohne Jesus
nichts Gutes vollbringen können (vgl. Joh 15,5)
und daß wir nur durch ihn, mit ihm und in ihm
für die Welt
Werkzeug des Heils sein können.

Braut des Heiligen Geistes,
erwirke uns die unschätzbare Gabe
der Umgestaltung in Christus.
In derselben Kraft des Geistes,
der dich überschattet
und zur Mutter des Erlösers gemacht hat,
hilf uns, daß Christus, dein Sohn,
auch in uns geboren werde.
Die Kirche möge so
von heiligen Priestern erneuert werden,
die von der Gnade dessen verwandelt wurden,
der alles neu macht.

Mutter der Barmherzigkeit,
dein Sohn hat uns berufen,
so zu werden wie er selbst:
Licht der Welt und Salz der Erde.
(vgl. Mk 5,13.14).

Hilf uns
mit deiner mächtigen Fürsprache,
daß wir dieser erhabenen Berufung nie untreu werden,
daß wir unserem Egoismus nicht nachgeben,

noch den Schmeicheleien der Welt
und den Verlockungen des Bösen.

Bewahre uns mit deiner Reinheit,
beschütze uns mit deiner Demut
und umfange uns mit deiner mütterlichen Liebe,
die sich in vielen Seelen widerspiegelt,
die dir geweiht sind
und uns zu echten Müttern im Geiste geworden sind.

Mutter der Kirche,
wir Priester wollen Hirten sein,
die nicht sich selbst weiden,
sondern sich Gott hingeben für die Brüder und Schwestern
und darin ihre Erfüllung und ihr Glück finden.
Nicht nur mit Worten, sondern mit unserem Leben
wollen wir demütig
Tag für Tag unser „Hier bin ich“
sagen.

Von dir geführt,
wollen wir Apostel
der Göttlichen Barmherzigkeit sein
und voll Freude jeden Tag
das heilige Opfer des Altares feiern
und allen, die darum bitten,
das Sakrament der Versöhnung spenden.

Fürsprecherin und Mittlerin der Gnaden,
du bist ganz hineingenommen
in die einzige universale Mittlerschaft Christi,
erlebe uns von Gott
ein völlig neues Herz,
das Gott mit all seiner Kraft liebt
und der Menschheit dient wie du.

Sprich zum Herrn noch einmal
dein wirkungsvolles Wort:
„Sie haben keinen Wein mehr“ (Joh 2,3),
damit der Vater und der Sohn
über uns den Heiligen Geist
wie in einer neuen Sendung ausgießen.

Voller Staunen und Dank
für deine ständige Gegenwart in unserer Mitte,
will auch ich
im Namen aller Priester ausrufen:
„Wer bin ich, daß die Mutter meines Herrn
zu mir kommt?“ (Lk 1,43).

Maria, seit jeher unsere Mutter,
werde nicht müde, uns zu „besuchen“,
uns zu trösten, uns zu stützen.
Komm uns zu Hilfe
und errette uns aus allen Gefahren,
die uns drohen.

Mit diesem Akt des Anvertrauens und der Weihe
wollen wir dich auf tiefere und vollständigere Weise,
für immer und ganz
in unser Leben als Menschen und Priester hineinnehmen.

Deine Gegenwart lasse die Wüste
unserer Einsamkeit neu erblühen
und die Sonne über unserer Dunkelheit leuchten
und bringe nach dem Sturm die Ruhe zurück,
damit jeder Mensch
das Heil des Herrn sehe, das den Namen und das Gesicht Jesu trägt,
der sich in unseren Herzen widerspiegelt,
da sie stets eins mit dem deinen sind.
Amen.